

R.E.C.T.U.M.

RICHTIGE ERKLÄRUNGEN COLLEGALE TENDENZEN UND MEINUNGEN



p.b.b. Verlagspostamt 1210 - Wien Zulassungsnummer: 02Z031935M - Preis: Euro 2,-

- ScienceSlam
- Artgerechte Exotenhaltung?
- Schweine mal ganz anders

Das nächste Level in der diätetischen Behandlung bei Gelenkerkrankungen



NEU: MOBILITY C2P+

Der zum Patent angemeldete Joint Complex C2P+™ unterstützt wissenschaftlich erwiesen die Gelenkgesundheit und die Lebensqualität.¹

Der C2P+™ Cocktail besteht aus:

✓ Kurkuma ✓ hydrolysiertem Kollagen ✓ Polyphenolen aus grünem Tee

Der Joint Complex C2P+™ wurde in Zusammenarbeit mit tierärztlichen Hochschulen² und Experten auf dem Gebiet der humanen, osteoartikulären Forschung³ entwickelt.



1) Multizentrische Studie durchgeführt an Tierkliniken in Spanien, England, Frankreich und den Niederlanden über 42 Tage, n=50 Hunde, ROYAL CANIN 2015.

2) Liège, Belgien 3) Bone and Cartilage Research Unit, Labor für humane Bewegungsanalyse.

© ROYAL CANIN SAS 2016. Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

ÖH-Service

- S. 4 HVU Vorstellung
- S. 6 Die restlichen Referate stellen sich vor
- S. 8 „Durchbruch für Pferdewissenschaftler“
- S. 9 Infoecke - Hast du's gewusst #02
- S. 10 „Jetzt schon Semestersprecher?“
- S. 12 ÖH-Vertretungswerkstatt 2015

Events

- S. 13 Sibiria 2015
- S. 14 ÖH Christkindlmarkt 2015
- S. 18 Science Slam @ Vetmeduni Vienna

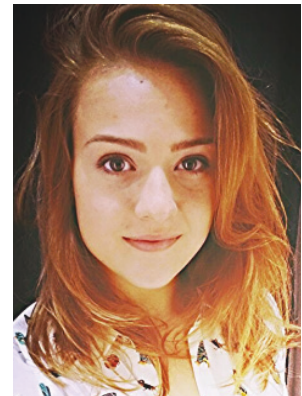
Allerlei

- S. 21 Wiederkäuerexkursion in Norddeutschland
- S. 23 Schweine mal ganz anders
- S. 28 Evaluierung und Kompetenzcheck
- S. 30 5 Jahre BVVD
- S. 31 Unnützes Wissen für jede Lebenslage #01
- S. 31 Hilfe für eine Kommilitonin
- S. 32 Änderung des Studienbeitragskontos
- S. 33 Artgerechte Exotenhaltung
- S. 38 Wildes Wien - Projekt StadtWildTiere
- S. 40 Oscars & no Detlef
- S. 42 Buchtipps
- S. 43 Kontakte

EDITORIAL

Hallo ihr Lieben!

Die Weihnachtsferien sind vorbei und schon bald geht es auch schon wieder Richtung Semesterende. Für manche hat sich das letzte halbe Jahr angefühlt wie ein Jahrzehnt, für manche



nur wie ein paar Wochen. In jedem Fall ist in dieser Zeit eine Menge passiert. Zum Beispiel habe ich seit der letzten Ausgabe das R.E.C.T.U.M. übernommen. Wenn ihr das also lest, dann hat alles geklappt und ich habe mein Laptop nicht vor zeitweiligem Frust aus dem Fenster geworfen. Ich hoffe, die neue Ausgabe gefällt euch.

Da einige auch noch wichtige Prüfungen vor sich haben, wurde zu diesem Zweck ein neues Format eingeführt: In jeder Ausgabe stelle ich einen interessanten/lustigen/überraschenden Fakt über Tiere vor. Wenn man in der Prüfung nicht mehr weiter wissen sollte, dann überrascht einfach damit und vor lauter Begeisterung wird der PrüferIn der Mund offen stehen. Die volle Punktzahl ist euch sicher. „Articulatio humeri? .. Das sagt mir nichts. Aber wissen Sie, was auch mit A anfängt? Albatros.“ Warum Albatros? Mehr dazu auf Seite 27.

Viel Spaß beim Lesen.

Wichtige Info

Dies ist eine Studierendenzeitschrift. Das heißt, dass jeder Studierende seine Meinung hier kundtun darf.

In der Kategorie Oskar & Detlef finden sich großteils keine Namen unter den Beiträgen, da dies sowohl von Oskar- als auch von Detlefverleihern so gewünscht wird.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die HVU für den Inhalt NICHT VERANTWORLICH ist.

Was macht die ÖH für mich und was ist eigentlich die HVU?

Die ÖH, bzw. die HVU ist eine wichtige Institution an unserer Universität, die jeder kennen sollte. Um zu Verstehen, was diese Begriffe bedeuten, folgt eine kurze Erklärung:

ÖH

Die ÖH ist die Österreichische HochschülerInnen-schaft und vertritt alle Studierenden in Österreich auf Bundesebene gegenüber der Politik.

HVU

Die HVU ist die HochschülerInnen-schaft an der Veterinärmedizinischen Universität, also die ÖH speziell unserer Uni.

Sie kümmert sich, aufgeteilt in Referate, um alle Angelegenheiten, mit denen man im Laufe des Studiums konfrontiert werden kann.

Die HVU besteht aus folgenden Bereichen:

Vorsitz:

- Vertretung der HVU gegenüber Rektorat, KooperationspartnerInnen und dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung
- Verwaltung, Umsetzung von Projekten
- Platzvergabe für universitäre Kommissionen
- Durchführung der Beschlüsse der Universitätsvertretung (UV)

UV:

- 9 gewählte MandatarInnen aus der HVU
- Wahl und Kontrolle des Vorsitzes und der ReferentInnen
- Beschluss des HVU-Budgets

Studienvertretung:

- Erste Anlaufstelle für studienrelevante Angelegenheiten
- Beratung bei Prüfungsproblemen
- Organisation von Tutorien
- SemestersprecherInnenwahl

Bildungspolitisches Referat:

- Auskunft über rechtliche Grundlagen des Studiums und Prüfungsangelegenheiten (Einsprüche, Antrittsversuche, etc.)
- politischer Austausch unter den deutschsprachigen Veterinärmedizinischen Universitäten
- ReferentIn ist kooptiertes Mitglied in der Curriculumskommission Vetmed

Dissertantenreferat:

- Anlaufstelle für jegliche Schwierigkeiten, die im Rahmen einer Dissertation auftreten könnten
- Informationsbörse betreffend Dissertations-themen, Wahlfächern, Einreichfristen

Internationales Referat:

- Betreuung Erasmus- und CEPUS-Studierende
- Informationen, Organisation von Ausfahrten zu internationalen Austauschprogrammen, Workshops, Kongresse, Symposien
- Beantwortung von Anfragen, Beratung zu Praktika, Studieren im Ausland
- Sitz der IVSA Österreich (International Veterinary Students Association)

Kulturreferat:

- Organisation Hörsaal-Kinos, Gruppenausflüge, Museumsführungen, Theater

- Pinnwand mit Programmen (Naturhistorisches Museum, etc.) und Spielplänen (Staatsoper, Volkstheater, etc.)

Ökologie, Ethik und Tierschutz Referat:

- Einsatz für eine tiergerechte Haltung an unserer Uni
- Ansprechpartner für ethische und tierschutzrelevante Fragen
- Mithilfe beim Organisieren von Tierschutzprojekten
- Betreuung der Studierenden der LV „Umgang mit Tieren und Tierbetreuung“

Organisationsreferat:

- Organisation und Mithilfe bei Unifesten, Institutsfeiern, Studierendenpartys
- Verwaltung und Vermietung des HVU-Mehrzweckraums, mobiler Bar, Heurigengarnitur, Catering-Zubehör

Pressereferat:

- Gibt das ÖH-Magazin R.E.C.T.U.M. heraus

Referat für Graduenten und außeruniversitäre

Fortbildungen:

- Würdevolle Verabschiedung von graduierten Studierenden
- Bekanntmachung von relevanten Tagungen, Symposien, Kongresse; Unterstützung von daran interessierten Studierenden
- Verwaltung HVU-Bus

Referat für Lernunterlagen:

- Stellt prüfungsrelevanten Lernstoff zur Verfügung

Sozial- & Gleichbehandlungsreferat:

- Familien-, Wohnbeihilfe; Befreiung von Rundfunk-, Fernsehgebühren; Infos zu Versicherungen
- Hilfe für Studierende mit Kind
- Gleichbehandlungsfragen
- Stipendien

Sportreferat:

- Organisation von Sportevents
- Verwaltung des Sportplatzes

VetSim Referat:

- Schaltstelle zwischen Studierenden, HVU und VetSim
- Mitgestaltung neuer Lernstationen
- Führungen durch das VetSim; Organisation von Veranstaltungen im VetSim

Webreferat:

- Gestaltung, technische Betreuung, Aktualisierung des Webauftritts der HVU (Homepage www.hvu.vetmeduni.ac.at, facebook, etc.)
- Online-Ankündigungen, -Ausschreibungen

Wirtschaftsreferat:

- Finanzkontrolle, Verwaltung der Gelder der HVU
- Unterstützung diverser Aktionen

Zur Info

Unter oeh.ac.at/bestellen kann sich jeder kostenlos Goodies (z.B. den ÖH-Taschenkalender) und Broschüren (Kampagne Package „Kann Spuren von ÖH enthalten“) zu unterschiedlich Themen bestellen.

Die restlichen Referate stellen sich vor

In der letzten Ausgabe haben sich die neuen Vertreter der ÖH vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt waren allerdings noch nicht alle Positionen neu besetzt. Wir dürfen nun die restlichen ReferentInnen und SachbearbeiterInnen willkommen heißen!

BiPol-Referat - Britta Schmitz

Hallo ihr Lieben,
ich heiße Britta und studiere derzeit im 7. Semester Veterinärmedizin. Anfang Oktober habe ich das Referat für Bildungspolitik (kurz: Bipol) zunächst interimistisch übernommen, bis ich dann in einer der UV-Sitzungen offiziell als Referentin (aus-) gewählt wurde.



Das Bipol-Referat ist eure Anlaufstelle für viele verschiedene Bereiche der Bildungspolitik: ihr könnt mich z.B. kontaktieren, wenn ihr Auskünfte zu rechtlichen Grundlagen des Studiums benötigt, falls ihr Anregungen zu Studienplanänderungen habt, wenn es um rechtliche Fragestellungen zu Prüfungsangelegenheiten geht oder ihr Interesse an der politischen Vernetzung mit anderen deutschsprachigen Vetmed-Unis habt.

Außerdem bin ich als Bipol-Referentin Mitglied in der Curriculumskommission Vetmed, in welcher ich mich für eure Anliegen einsetze, sowie Mitglied im Erweiterten Vorstand des BVVD's (Bundesverband der Veterinärmedizinierenden in Deutschland e. V.).

Ich freue mich auf spannende zwei Jahre ÖH-Tätigkeit und heiße euch herzlich zur wöchentlichen Sprechstunde (Dienstag von 12-13 Uhr) im Bipol-Referat Willkommen!

Eure Britta

Zur Info

Eine komplette Auflistung aller Mitglieder der HVU und deren Kontaktdaten findet ihr auch im Internet unter <http://hvu.vu-wien.ac.at>.

Auf dieser Seite sind auch viele Unterlagen des Lernunterlagenreferats, Informationen zu anstehenden Veranstaltungen, Neuigkeiten und Vieles mehr zu finden.

Vorbeischaun lohnt sich.

Natürlich sind wir auch auf Facebook!

<https://www.facebook.com/HochschulerschaftVetmeduniVienna>

Zur Info

Ihr wollt etwas aus der vorletzten Ausgabe nachlesen, findet Sie aber daheim nicht mehr?
Das gesamte RECTUM vom Oktober, sowie viele andere Ausgaben findet ihr auch im Internet!

<http://hvu.vu-wien.ac.at/r.e.c.t.u.m.html>

Kulturreferat - Marc Tritsch und Jasmin Schäfer

Wir sind Marc Tritsch und Jasmin Schäfer und studieren beide im 7. Semester Veterinärmedizin.

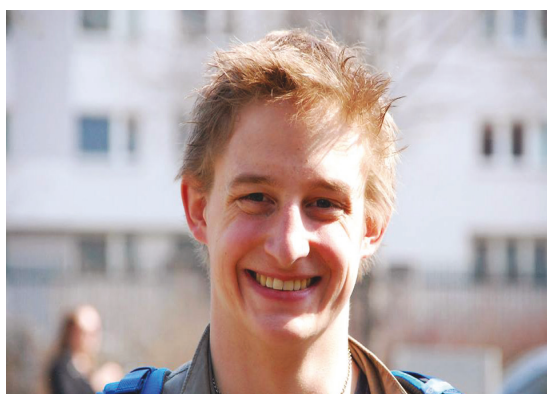


Wir freuen uns, dass wir mit etwas Verspätung nun auch Teil des ÖH-Teams sein dürfen und den Bereich Kultur für die nächsten 2 Jahre ein wenig aufleben lassen können.

Neben einem oft doch lernintensiven Studium sollte unserer Meinung nach die Kultur nicht zu kurz kommen und daher möchten wir interessante Veranstaltungen auf den Campus holen, damit sich möglichst viele dessen erfreuen können.

Wenn ihr Fragen habt oder Hilfe braucht, dann könnt ihr uns jederzeit gerne schreiben (kultur.hvu@vetmeduni.ac.at) oder uns direkt in der Sprechstunde besuchen (jeden Dienstag von 12-13 Uhr).

VetSim-Referat- Andreas Meißl



Hallo!
ich bin Andreas aus Kärnten, studiere im 5. Semester Veterinärmedizin und freue mich sehr auf die Aufgaben als Vetsim Referent.

Das Vetsim bietet euch die Möglichkeit in eurer Freizeit tierärztliche Tätigkeiten zu üben und euer Wissen auszubauen.

Falls ihr Fragen habt oder mehr wissen wollt, meldet euch einfach bei mir unter vetsim@hvu.vetmeduni.ac.at oder kommt Dienstags zwischen 12:00 und 13:00 Uhr bei mir im Büro vorbei.

„Durchbruch für Pferdewissenschaftler“ für ein praxisorientiertes Unileben



Die bereits vergeben Ponystuten der Gyn mit ihren BetreuerInnen

Voller Stolz möchte ich euch erzählen, dass seit Ende Oktober das tolle Projekt „Pflegeponys“ in Kooperation mit Ao.Univ.-Prof. Dr.med.vet. Christine Aurich Dipl.ECAR & der Studienvertretung Pferdewissenschaften/Biomed/IMHAI läuft. Wie vermutlich die meisten von euch wissen, gibt es das für Vetmed Studenten ja schon länger(sogar als Pflicht mit ECTS), bis zu den kleineren Studiengängen war es bis jetzt allerdings noch nicht vorgedrungen.

Bis jetzt!

Nun sollen unsere Uni Ponys zusätzlich dauerhafte Pflege- & Bezugspersonen bekommen.

Da viele StudentInnen ihre Pferde in der fernen Heimat haben oder gar kein Pferd besitzen, haben sie nun die Möglichkeit, an der Uni den täglichen Pferdekontakt zu genießen. Es gibt bei den Pferdewissenschaftlern große Nachfrage und derzeit haben schon 15 Ponystuten sehr begeisterte und fürsorgliche Betreuerinnen, die mit den Ponys lauter tolle Sachen vom Boden aus machen. Wir hoffen dieses Projekt noch weiter auf alle Unipferde ausbauen zu können, damit es bald zur Selbstverständlichkeit an der Uni wird!

Für einen praxisorientierteren, „pferdigen“ Unialltag!

für euch,
eure Viola

Infoecke

Mensapickerl – Hast du's gewusst #02

Jedes Semester vergibt die ÖH das Mensapickerl. Dadurch bekommt man eine Vergünstigung von 80ct für jedes Menü in den Mensen Wiens.

Verwaltet wird diese Förderung vom Mensenverbund Wien, der sich aus verschiedenen Wiener ÖHs zusammensetzt. Neben uns, der VetMed, sind auch die BoKu, WU, MedUni Wien, Uni Wien, Uni für angewandte Kunst, Uni für Musik und darstellende Kunst, und die Akademie der bildenden Künste beteiligt. Finanziert wird diese Förderung vom Bundesministerium, das den Mensenverbund Wien mit einer gewissen Summe Geld subventioniert. Da der Mensentopf leider nicht

unerschöpflich ist und nicht an alle Studierende Mensapickerl verteilt werden können, gibt es festgelegte Richtlinien an wen Mensapickerl ausgegeben werden dürfen. Das sind vor allem Studierende, die Studienbeihilfe, BaföG, ÖH-Sozialhilfe oder ähnliches beziehen, sowie arbeitstätige Studierende. Allerdings blieb dem Mensentopf letztes Studienjahr Geld übrig, weil etwa gerade an unserer Universität die Mensapickerl zu restriktiv ausgegeben wurden. Daher wird versucht dieses Jahr das Geld besser auszunützen und die Vergabe flexibler zu gestalten. Dieses Semester ist das Mensapickerl lila und abholen kann man

es sich im Sozialreferat der HVU. Es sind noch viele zu vergeben, also scheut euch nicht im Sozialreferat vorbeizuschauen und euch das Mensapickerl zu holen!

Liebe Grüße aus dem HVU-Vorsitz, Caro, Moritz und Sophie



Vorbeischaun im Sozialreferat lohnt sich: Holt euch das Mensapickerl

„Jetzt schon Semestersprecher?“

Im Oktober wurden erstmalig schon direkt zu Studienbeginn der Unifröschlinge Semestersprecher gewählt. Im folgenden Interview mit Thorben Rahlves und Sandra Bruckner, die in dieser Wahl als Sieger hervorgegangen sind, wird besprochen, inwiefern dies ihrer Meinung nach sinnvoll ist und inwiefern sich die Organisation des diesjährigen Jahrgangs zum vorigen verbessert hat.

Im Oktober wurden erstmalig schon im ersten Semester Semestersprecher gewählt. Haltet ihr das für sinnvoll?

Sandra: Ich denke, dass es auch nach einer so kurzen Zeit schon möglich ist, Semestersprecher zu wählen. Durch die vielen Konversations- & Übungsgruppen hat man schon einen guten Überblick erlangt, wer wer ist und wer sich wie engagiert.

Es ist in jedem Fall gut, eine bzw. zwei Anlaufstellen für alle StudentInnen zu haben.

Thorben: Bei uns herrschte von Beginn an oft Unklarheit über manche Themen, wodurch schnell Gerüchte entstanden und sich kaum einer mehr richtig auskannte. Aus diesem Grund habe ich angefangen, die Professoren direkt zu fragen und wurde dann nach und nach zum Übermittler von Nachrichten beider Seiten. Wäre ich nicht so früh zum Jahrgangssprecher ernannt worden, hätte ich wahrscheinlich trotzdem ähnliche Aufgaben übernommen, weil ich gerne organisiere und ein kleines Helfersyndrom habe. *zwickert*

Es kristallisieren sich in jedem

Jahrgang gleich ein paar heraus, die solche Aufgabe übernehmen können und möchten, deswegen ist es meiner Meinung nach auch möglich, dies schon nach einem Monat zu machen.

Auch ihr studiert mit eurem jetzigen Studieneinstieg nach dem neuen Curriculum. Habt ihr euch vor eurem Studienbeginn damit beschäftigt?

Habt ihr es vom ersten Eindruck her eher als Pluspunkt oder als Minuspunkt gewertet?

Sandra: Vor meinem Studium habe ich mich bereits damit beschäftigt, insbesondere weil ich aus Deutschland komme und die Unterschiede der Universitäten wissen wollte. Ich habe da das neue Curriculum als sehr positiv empfunden.

Thorben: Ja, ich habe mich zwangsweise damit beschäftigt, weil es auch für das Interview bei der Aufnahme relevant war. Ich finde es überwiegt das Positive, weil man früher Kontakt zu den Tieren hat und die Fächer sehr gut untereinander vernetzt sind. Früher hatte man ja die ersten Semester fast ausschließlich die

Grundlagenfächer und dann erst die Anatomie. Nun wird man wenigstens gleich in das kalte Wasser geschmissen und weiß woran man ist, auch wenn wir uns im Moment nicht so sehr darüber freuen können. *grinst*

Im Jahrgang über euch wurden häufiger Stimmen der Unzufriedenheit über das neue Curriculum bzw. dessen Umsetzung und Planung laut.

Es gab z.B. einige Schwierigkeiten was den Stundenplan anging. Was habt ihr bisher für einen Eindruck?

Sandra: Dieser Eindruck stimmt und auch bei uns herrscht vermehrt Unzufriedenheit durch manches Chaos, welches durch Unwissen und falsche Informationen aufkommt. Im Moment sind eben noch einige Stolpersteine dabei, insbesondere da es zwischen den Instituten unterschiedliche Informationen zwecks Prüfungsablauf, etc. gibt und es so einer klaren Aussage mangelt.

Im Vergleich zum Jahrgang über uns gab es allerdings schon viele Verbesserungen, die uns auch sehr entgegen kommen. Alles in allem finde ich das Konzept,

Fächer zu vernetzen und früher mit Anatomie zu beginnen, als sehr sinnvoll.

Thorben: Es gab ein paar Verbesserungen, z.B. haben wir jetzt bei den Spotttests 20 Sekunden mehr Lesezeit oder das Angebot eines Probe-Spot-Tests. Die LMPs liegen nun nicht mehr so nah beieinander und wurden auf 4 reduziert. Dies kommt uns sehr entgegen. Leider gibt es immer noch eine Menge Unstimmigkeiten beim Teststoff für die einzelnen LMPs und bei der Anatomie generell. Einige Sachen passen einfach noch nicht, oder es tun sich neue Probleme auf, aber daran wird

natürlich gearbeitet.

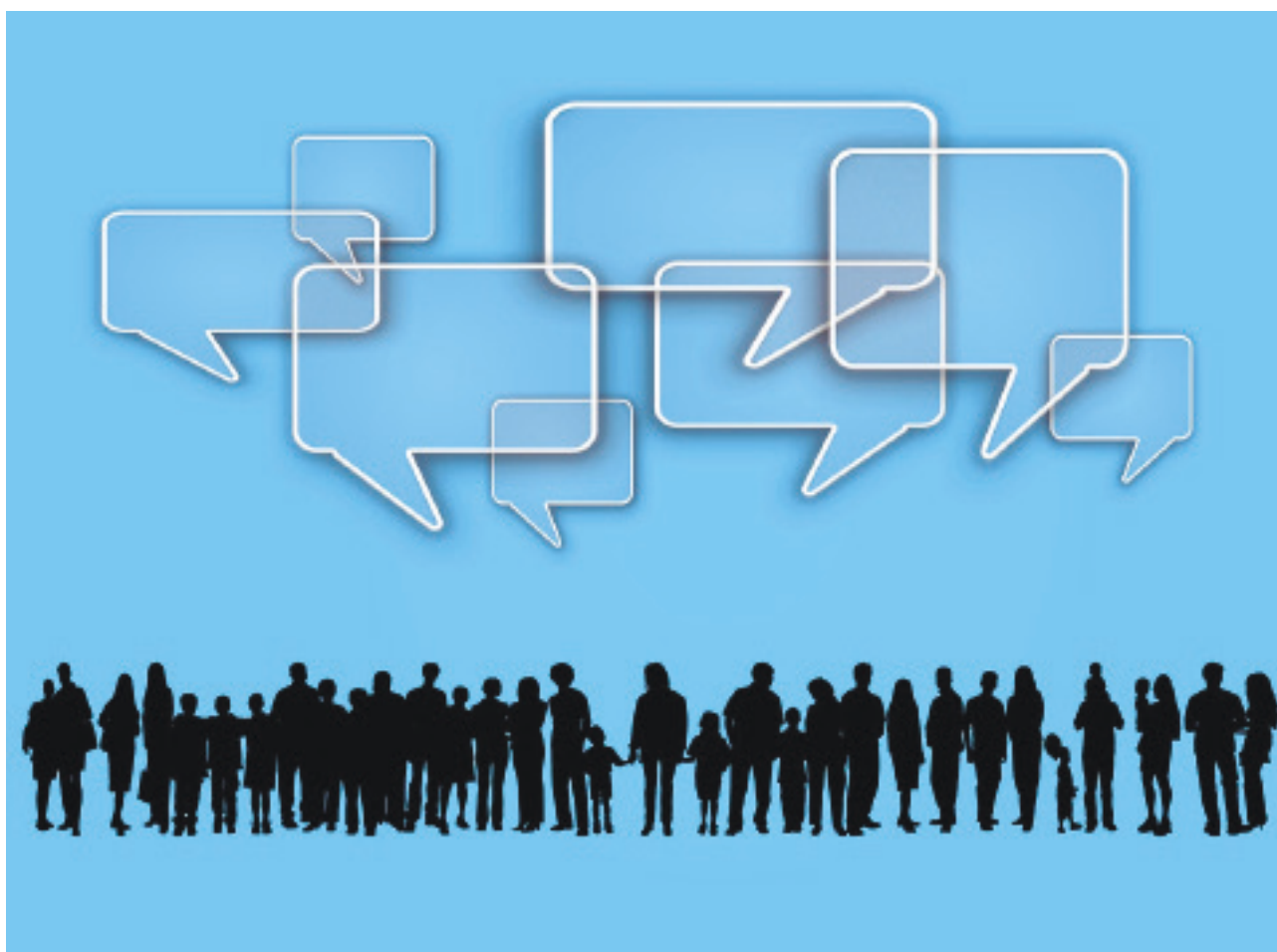
Habt ihr Verbesserungsvorschläge?

Beide: Eine klare Definition des Testumfangs der LMPs wäre ein guter Anfang.

Die Fragen werden ja bereits im September zusammengestellt, trotzdem stimmte der Vorlesungsinhalt oft nicht mit der Stoffangabe auf VetMed-Online überein und die Vortragenden selbst wissen dann nicht einmal zu welcher LMP der gerade gehaltene Stoff überhaupt kommt. Hier wäre eine bessere Kommunikation wünschenswert.

Die Resultate der ersten Prüfung der Anatomie haben gezeigt, dass das derzeitige System keinesfalls ausgereift ist und noch Überarbeitung bedarf.

Hier gilt es vor allem eine gemeinsame Lösung von Seiten der Lehrenden und Studierenden zu finden, die eine nachhaltige Verbesserung bringt. Eine Durchfallquote von über 80% ist wohl für keine der beiden Parteien ein zufriedenstellendes Ergebnis, das für ein gut funktionierendes Prüfungsschema spricht.



Zusammen eine Stimme: Auf der Suche nach einer Lösung für verschiedene Probleme

ÖH- Vertretungswerkstatt 2015

Andi, Andi und Jassi waren dieses Jahr ein ganzes Wochenende für euch in der ÖH Vertretungswerkstatt in Salzburg und haben sich in diversen Workshops neuen Input für ihre Arbeit in der HVU und der STV geholt.

Am späten Freitagnachmittag startete die Reise von Wien nach Salzburg und nach diversen Staus und Umwegen kamen die drei endlich gegen 20 Uhr in Salzburg an. Doch Zeit zum Verschnauften war leider nicht. Die Workshops hatten schon begonnen, sodass Gruppe „Melanzani“ und Gruppe „Zucchini“ schnell Sachen auspacken mussten und ab in die Workshops, zur ersten Kennenlernrunde, eilten. Nachdem die ersten Erwartungen an das Wochenende besprochen wurden, ging es dann los in die Innenstadt, um das Nachtleben zu erkunden.

Am Samstag morgen fiel das Aufstehen zwar recht schwer, allerdings machte das super Frühstück einiges wieder gut. Im Anschluss ging es dann sofort in die Workshops. Hier wurde diskutiert, kreativ gearbeitet, sich mit kritischen Themen auseinander gesetzt und viel gelernt. Natürlich stand dabei immer der Spaß im Vordergrund. „Aktionismus und Aktionsformen“, „Antirassismus willkommen“ und „Getting the message out there“ hießen die von uns besuchten Workshops. Hier lernten wir zum Beispiel,

was man alles beachten muss, um eine Demo zu organisieren, wie man Kampagnen fokussiert und strukturiert aufbaut oder wie man dem Rassismus entgegentritt und aufklärt.

Neben dem ganzen Input der Workshops wurden immer wieder Kleingruppengespräche zum aktuellen Thema „Flüchtlinge in Österreich“ geführt. Hier ging es um ein gemeinsames Miteinander, kulturelle Unter-



schiede, Vorurteile, Aufklärung und einen offenen Umgang. Auch hier kamen interessante Diskussionen und Ideen zustande.

Nach einem anstrengendem aber produktivem Samstag, gab es ein offenes Abendprogramm und eine ÖH Bar. Hier konnten neu geknüpfte Kontakte vertieft werden, es wurde sich über ÖH-Arbeit unterhalten, aber auch nicht-universitäre Themen kamen zur Sprache. Natürlich

durfte das Wichtigste nicht fehlen: Das ein oder andere Bierchen.

Am Sonntag nach dem Frühstück wurde im Workshop noch einmal richtig Gas gegeben. Die letzten Dinge wurden besprochen, Feedback gegeben und das Wochenende reflektiert. Zum Abschluss wurde noch schnell ein Gruppenfoto geknipst und ein paar abschließende Worte an alle Teilnehmer gerichtet. So ging ein wunderbares Wochenende zwar viel zu schnell zu ende, jedoch waren alle froh, um 19 Uhr Sonntagabend dann in ihrem Bettchen im guten alten Wien zu liegen.

Fazit: Ein Wochenende mit viel neuem Input, um die ÖH Arbeit noch effektiver zu gestalten, neuen, kreativen Ideen und neuen Bekanntschaften. Alles in allem einfach ein super Wochenende!

Eure

Jasmin Keller
Studienvertretung
Veterinärmedizin

Andreas Werlberger
Studienvertretung
Veterinärmedizin

Andreas Meißl
Vetsim Referat

Sibiria 2015



Alle Jahre wieder, so auch dieses Jahr, durfte das Sportreferat zum legendären, vorweihnachtlichen Volleyballturnier „Sibiria“ einladen.

Da es unsere erste große Veranstaltung war, war die Freude und Aufregung dementsprechend enorm. Um an die hervorragenden Leistungen unserer Vorgänger anzuknüpfen, hatten wir alle Hände voll zu tun.

Erfreulicherweise ist es uns gelungen auch die 7. Version von „Sibiria“ problemlos über die Bühne zu bringen.

Am diesjährigen Turnier nahmen 20 Mannschaften zu je 4 oder mehr Spielern teil (wobei mindestens ein Mädchen auf dem Platz stehen musste).

Die Mannschaften wurden auf 4 Gruppen aufgeteilt. Die zwei besten Mannschaften pro Gruppe kamen in die nächste Runde und spielten jeweils gegen den

ersten beziehungsweise zweiten der anderen Gruppen. Gespielt wurde auf 2 gewonnene Sätze, zu jeweils 11 Punkten.

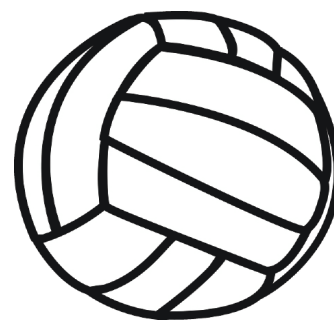
Nach einer langen und spannenden Vorrunde kam es ca. um 22:00 zum großen Finale des Abends, Team Feldvirus gegen Team KegelClub Alterlaa. Zu Beginn war es ein sehr ausgeglichenes Spiel, wobei sich zuletzt doch die Gewinner des Turnieres vom Vorjahr deutlich durchsetzen konnten. So holten sich auch dieses Jahr Andy Strauß, Gregor Poier, Hannes Krabacher und Kathi Tagger die heißbegehrte Trophäe.

Das Team rund um unseren ÖH Vorsitzenden Moritz Bünger musste sich mit dem wohlverdienten zweiten Platz begnügen.

Zu guter Letzt möchten wir uns noch bei allen Helfern, die uns beim Auf- oder Abbau sowie im Ausschank geholfen haben recht

herzlich bedanken. Ohne euch wäre der reibungslose Verlauf dieser Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Sportreferat
Max&Max



ÖH Christkindlmarkt - Ein Rückblick



Am diesjährigen Christkindlmarkt konnte allerhand Selbstgemachtes gekauft werden.

Ein geschmückter Baum, heißer Punsch und leckere Waffeln, mehrere Verkaufsstände... aber weit und breit kein Schnee.

Am 15. Dezember war es wieder so weit, im Erdgeschoss der Mensa und im botanischen Garten fand der diesjährige Christkindlmarkt der ÖH statt. Aufregend fing der Tag vor allem für die Kleinen des uniinternen Kindergartens an, sie durften sich kreativ am Christbaum der HVU austoben und schmückten ihn mit Christbaumkugeln, Strohsternen, Lametta und Co. In der Woche vor Weihnachten hat unser geschmückter Christbaum dann wenigstens für ein bisschen Weihnachtsstimmung gesorgt.

Ein besonderer Dank gilt an

dieser Stelle der **Hornbachfiliale Stadlau**, die der ÖH den Baum gespendet hat.

Zu Mittag wurde es dann allmählich voller im Mensagebäude, mehrere Verkaufsstände von Mitstudentinnen wurden aufgebaut, an denen aller-



hand Selbstgemachtes verkauft wurde. So konnte man unter anderem selbstgenähte Hundehalsbänder und geknüpftes Spielzeug für Hunde, gemalte

Weihnachtskarten, gehäkelte Hauben und Stirnbänder und auch selbstgenähte Kliniktaschen mit ausgefallenen Mustern und tollen Motiven ergattern.

Auch Patrick Biber, Studentenvertreter von Vetconcept, stellte dort Produkte vor, unter anderem spezielle Weihnachtsleckereien für unsere kleinen Vierbeiner. Ebenfalls konnte man bei einem Gewinnspiel teilnehmen, bei dem ein jeder Leckerlies und Spielzeuge von Vetconcept abstauben konnte.

Im botanischen Garten lud die ÖH zu Punsch und Glühmost ein, die Kessel waren schneller geleert als man „Christkindlmarkt“ sagen konnte. Der diesjährige

Bergefestjahrgang sorgte dafür, dass der halbe Campus vom köstlichen Duft der frisch gebackenen Waffeln umhüllt wurde, die nicht nur durch ihren Geruch, sondern auch durch ihren Geschmack überzeugen konnten!

Jahr (vielleicht ja sogar mal mit Schnee) wieder!

Liebe Grüße!

Moritz, Sophie und Caro
(HVV-Vorsitz)

Wir, der HVV-Vorsitz, haben uns sehr gefreut, dass so viele von Euch bei unserem diesjährigen Christkindlmarkt vorbeigeschaut haben, sich auch das eine oder andere Weihnachtsgeschenk gekauft, oder mit uns Punsch und Waffeln genossen haben und trotz fehlendem Schnee weihnachtliche Stimmung verbreitet haben. Wir sehen uns nächstes



Ausgelassene Stimmung, trotz mangelnden Schnees: Entspannen bei einer Tasse Glühwein und selbstgemachten Waffeln.

Ein abwechslungsreiches Semester mit UNICOM



Science For A Better Life

Für all jene, die es noch nicht wissen: UNICOM – das ist Bayer's Einrichtung für den Dialog mit StudentInnen der Veterinärmedizin. Während des Semesters bietet UNICOM in Wien den StudentInnen unter anderem interessante Vorträge von TierärztInnen aus der Praxis an. In Sonderaktionen überreicht UNICOM den Erstsemestern zu Beginn ihres Studiums ein hochwertiges Anatomiebesteck. Bei ihrem Eintritt in das klinische Semester werden die Studierenden mit einem Fachbuch unterstützt.

Röntgenbilder wie Zeitung lesen



Am 14. Oktober 2015 berichtete Dr. Heike Karpenstein, Fachtierärztin für Radiologie aus Baden-Baden, von ihrer abwechslungsreichen Tätigkeit. Auf sehr charmante und unterhaltsame Art vermittelte sie grundlegende Kenntnisse über das Lesen von Röntgen- und CT-Bildern. Vier Jahre dauert die Ausbildung zum Fachtierarzt für Radiologie. Und in dieser Zeit lernt man eine Vielzahl an Informationen aus Bildern zu gewinnen, die für den Laien nur wie ein Gemisch aus Schwarz- und Grautönen aussehen. Kein Wunder also, dass dieses spannende Thema mehr als 80 StudentInnen anlockte. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

„Für mich ist Röntgenbilder lesen wie Zeitung lesen. Man liest Zeile für Zeile“, erklärt Dr. Karpenstein. „Aber natürlich benötigt man ein gewisses räumliches Vorstellungsvermögen und viel Routine dafür. Zu Beginn sollte man stets Bilder von gesunden Tieren betrachten, um später leicht zu erkennen, wenn da etwas ist, was nicht hin gehört.“

Von Zähne putzen bis Zähne ziehen

Am 11. November 2015 lud die Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK) in Kooperation mit Bayer UNICOM die StudentInnen zu einem spannenden Seminar über Zahnheilkunde bei Kleintieren ein. Der polnische Vortragende Dr. Jerzy Gawor ist ein weltweit anerkannter Experte auf diesem Gebiet. Das Seminar war binnen kürzester Zeit ausgebucht. Die 140 Studentinnen und Studenten folgten dem spannenden Vortrag von Dr. Gawor mit großer Aufmerksamkeit und erhielten dabei viele wertvolle Tipps für den Alltag in der Praxis.



Eure neue UNICOM-Ansprechpartnerin



Für alle Fragen rund um das Programm steht euch die neue UNICOM-Ansprechpartnerin Felicitas Seidl zur Verfügung. Sie ist 24 Jahre alt, kommt aus Niederösterreich und studiert im fünften Semester Veterinärmedizin. Außerdem ist sie Referentin im Referat für Graduenten und außeruniversitäre Fortbildung der Österreichischen Hochschülerschaft. Ihr erreicht sie unter felicitas.seidl@bayer.com.

Die UNICOM-Termine für das nächste Semester findet ihr demnächst auf Facebook - <https://www.facebook.com/unicom.bayer/>.



Zecken und Flöhe? Nie gehört!

Seresto® – wirkt, **bevor Zecken und Flöhe stechen.**



LAT.01.2015.1440

Bis zu **8**
Monate
anhaltender
Schutz

Seresto® ist ein innovatives Halsband für Hunde und Katzen.

Es wirkt bis zu 8 Monate sowohl gegen Flöhe als auch gegen Zecken, bevor diese zustechen und Krankheiten übertragen können.

www.seresto.at



seresto®

SERESTO® 1,25 G + 0,56 G HALSBAND FÜR HUNDE ≤ 8 KG, SERESTO® 4,50 G + 2,03 G HALSBAND FÜR HUNDE > 8 KG, SERESTO® 1,25 G + 0,56 G HALSBAND FÜR KATZEN, SERESTO® 1,25 G + 0,56 G HALSBAND FÜR KATZEN UND HUNDE ≤ 8 KG. ANWENDUNGSGEBIETE: Zur Vorbeugung und Behandlung von Flohbefall (*Ctenocephalides felis*) mit einer Wirkungsdauer von 7 bis 8 Monaten. Die Wirksamkeit gegen Flöhe beginnt sofort nach dem Anlegen des Halsbandes. Das Tierarzneimittel verhindert die Entwicklung von Flohlarven in der unmittelbaren Umgebung des Tieres für 10 Wochen (Katze) bzw. 8 Monate (Hund). Seresto kann als Teil der Behandlungsstrategie bei durch Flohstiche ausgelöster allergischer Hautentzündung angewendet werden. Das Tierarzneimittel hat eine anhaltend akarizide (abtötende) Wirkung bei Zeckenbefall mit *Ixodes ricinus* (Hund und Katze), *Rhipicephalus sanguineus* (Hund), *Rhipicephalus turanicus* (Katze) und *Dermacentor reticulatus* (Hund) sowie repellierende (anti-feeding – die Blutmahlzeit verhindernde) Wirkung bei Zeckenbefall mit *Ixodes ricinus* (Hund und Katze) und *Rhipicephalus sanguineus* (Hunde) mit einer Wirkungsdauer von 8 Monaten. Das Tierarzneimittel ist wirksam gegen Larven, Nymphen und adulte Zecken. Es ist möglich, dass Zecken, die zum Zeitpunkt der Behandlung bereits am Hund/an der Katze vorhanden sind, nicht innerhalb der ersten 48 h nach Anlegen des Halsbandes getötet werden und angeheftet und sichtbar bleiben. Deshalb sollten die Zecken, die zum Behandlungszeitpunkt bereits auf dem Hund/auf der Katze befindlich sind, entfernt werden. Der Schutz vor dem Befall mit neuen Zecken beginnt innerhalb von zwei Tagen nach Anlegen des Halsbandes. Zur Behandlung gegen Haarlingbefall (*Trichodectes canis*) (Hunde). Idealerweise sollte das Halsband vor Beginn der Floh- oder Zeckensaison angewendet werden. **GEGENANZEIGEN:** Nicht anwenden bei Welpen mit einem Alter von weniger als 7 Wochen (Hunde) oder weniger als 10 Wochen (Katzen). Nicht anwenden bei bekannter Überempfindlichkeit gegen einen der Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. **ZULASSUNGSINHABER:** Bayer Austria Ges.m.b.H., Herbststraße 6-10, A-1160 Wien. **REZEPT-FREI.** Abgabe: Apotheken, Drogerien, Zoofachhandel oder landwirtschaftliche Genossenschaften (gemäß § 59 Abs. 7a AMG). Über Wirkungen und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Tierarzt oder Apotheker.

Science Slam @Vetmeduni Vienna



Das Moderatoren-Duo Thorben Liening-Ewert (r.) und René Anour von der Theatergruppe Vetophil. © Ernst Hammes Schmid/Vetmeduni Vienna

Am 15. Oktober 2015 fand an der Vetmeduni Vienna als Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten erstmals ein Science Slam statt. Sieben Forscherinnen und Forscher unserer Universität wett-eiferten in maximal acht Minuten langen Kurzvorträgen um die Gunst des Publikums. Der Hörsaal war voll und die Moderatoren von Vetophil heizten bereits zu Beginn die Stimmung an. Nach einem Klicker-Voting standen die Sieger fest, darunter 3 stimmengleiche dritte Plätze, und wurden vom Rektorat gekürt.

Erster Platz

Der Verhaltensforscher **Raoul Schwing** trat in der Doppelrolle als Forscher und beforschter Vogel auf. Verkleidet als Kea beschwerte er sich über die schwierigen Aufgaben, die er

gemeinsam mit seinen Bergpapagei-KollegInnen lösen muss, ohne von den WissenschaftlerInnen jegliche Anleitungen zu bekommen. Wie sollen sich vier Vögel ohne Absprache koordinieren, um eine Aufgabe gemeinsam zu lösen? Der Forscher konnte zeigen, dass Keas dies, als bisher einzige Art, können. Schwing begeisterte mit seinem interaktiven und unterhaltsamen Slam den vollen Hörsaal und erhielt mit Abstand die meisten Stimmen.

Zweiter Platz

Radiologe **Thorsten Rick** fühlt sich am wohlsten, wenn es, wie auf der Bildgebenden Diagnostik, halbdunkel im Raum ist. Dann erst verrät er, wie er die Diagnostik von Lungenkrebs treffsicherer machen möchte, um Hund und Katze Belastungen sowie den TierhalterInnen Kosten zu

ersparen. Denn beim der Röntgenbild besteht ein Hauptproblem darin, dass Veränderungen in der Lunge, wie etwa bei einer Lungenentzündung ähnlich aussehen, wie bösartige Tumore. Rick hat eine Lösung entwickelt: Er verabreicht ein Kontrastmittel und macht einen Lungenultraschall. Je nachdem wie rasch sich das Kontrastmittel ausbreitet, sieht er, ob es sich um alte veränderte Freunde handelt (Lungenentzündung) oder um einen neuen unerwünschten Gast (Lungentumor).

Dritter Platz ex aequo

Die Wildtierforscherin **Theresa Walter** fuchst es, dass niemand weiß, wo es in Wien eigentlich überall Rotfüchse gibt. Da sie selbst in ihrem ganzen Leben in der Stadt bisher nur zwei Exemplare zu Gesicht bekommen hat, setzt sie auf die Mithilfe der Wiener Bevölkerung. Doch nicht alle Sichtungen, die zwischen 22 und 2 Uhr früh, der aktivsten Zeit der Füchse, an die Forscherin gemeldet wurden sind für sie hilfreich - da kommt es schon einmal vor, dass ein Dachs dabei ist. Sie setzt daher auf Meldung plus Foto – beides hochladbar auf der Plattform **www.stadtwildtiere.at** - und konnte so bereits über 350 Fuchssichtungen in Wien dokumentieren. Wo die Tiere leben, im Gemeindebau oder im Fuchsbau, will sie als nächstes herausfinden.

Dritter Platz ex aequo

Wenn Freunde von Rinderexpertin Stephanie Lürzel ihre Arbeit an der Uni beschreiben, sagen sie: Steffi streichelt Kühe und Kälber. Sie selbst sagt: „Ich untersuche die Auswirkungen der Mensch-Tier-Beziehung auf das Wohlergehen von Kühen und auf ihre Milchqualität“. Ruhiger Umgang und Streicheln an Stellen, wo sich Kühe gegenseitig gerne lecken, sind positiv für die Beziehung. Schreien oder hektische Bewegungen verschlechtern hingegen das Verhältnis zur Kuh. Eine gute Beziehung bedeutet wahrscheinlich auch bessere Milch. Das sicher nachzuweisen, ist noch auf der Agenda der Forscherin.

Dritter Platz ex aequo

Der Genetiker **Rounik Mazumdar** will den genetischen Code des

Parasiten *Histomonas meleagridis* knacken. Dieser Parasit verursacht die Schwarzkopfkrankheit, die tödlich für Puten ist. Ausgangspunkt für diese Mission sind zwei unterschiedliche Stämme des Parasiten – einer löst die Krankheit aus, der andere, abgeschwächte, schützt die Puten vor der Erkrankung. Gemeinsam mit seinen KollegInnen vergleicht Mazumdar nun die genetischen Codes des „guten“ mit jenen des „bösen“ Stammes. Daraus entsteht eine genetische Datenbank des Parasiten, die für weitere molekulargenetische Arbeiten von sehr großer Bedeutung ist.

Jessica Rushton, PhD-Studentin an der Kleintierchirurgie, interessiert sich für Flecken - und zwar in den Augen von Katzen. Wie aber unterscheidet man harmlose

Muttermale von gefährlichen schwarzen Tumoren? Ein womöglich gesundes Auge aufs Spiel zu setzen und auf Verdacht herauszuschneiden lässt sich den HalterInnen gegenüber wohl schwer verkaufen. Umgekehrt, im Falle eines Iris melanoms ist die frühzeitige Diagnose wegen der Bildung von Metastasen sehr wichtig. Daher setzt Rushton auf die Genanalyse im Blut. Mithilfe von Biomarkern erkennt sie dann, ob Tumor-DNA in der Probe enthalten ist oder nicht. Keine Tumor-DNA im Blut heißt, das Katzenauge ist gerettet. Im zweiten Fall wird das Auge entfernt und die Katze überlebt.

Historikerin **Daniela Haarmann** ist Expertin für eine besondere Tierspezies. Ihr Fachgebiet ist der habsburgische



Der Verhaltensbiologe Raoul Schwing überzeugt das Publikum mit seinem interaktiven Vortrag über die kognitiven Fähigkeiten von Bergpapageien, den Keas. © Ernst Hammeschmid/Vetmeduni Vienna

Doppelkopfadler mit all seinen Gesundheitsproblemen und Wehwechen. Ende des 18. Jahrhunderts waren aber nicht nur die Krankheiten dieses Tieres, sondern vor allem die Seuchen von Nutztieren und Pferden eine besondere Herausforderung. Dies bewog Joseph II. ausgehend von Wien in der gesamten Habsburgermonarchie veterinärmedizinische Schulen zu gründen. Das erklärte Ziel war, Quacksalber und ihre abergläubischen Heilmethoden durch ausgebildete Veterinärmediziner zu ersetzen.



Thorsten Rick von der Klinischen Abteilung für Bildgebende Diagnostik wurde vom Publikum auf den zweiten Platz gewählt. Sein Kurzvortrag handelte von der verbesserten Diagnostik bösartiger Tumore bei Hund und Katze.

V.l.n.r. Vizerektorin Petra Winter, Thorsten Rick, Vizerektor Otto Doblhoff-Dier.

© Ernst Hammeschmid/Vetmeduni Vienna

Unten: Ex aequo belegen Theresa Walter, Stephanie Lürzel und Rounik Mazumdar den 3. Platz.

V.l.n.r. Vizerektorin Petra Winter, Rounik Mazumdar, Theresa Walter, Stephanie Lürzel, Vizerektor Otto Doblhoff-Dier.

© Ernst Hammeschmid/Vetmeduni Vienna



Wiederkäuerexkursion in Norddeutschland

In den frühen Morgenstunden des 18. Oktobers 2015 fiel der Startschuss für die, von der Bestandsbetreuung organisierte und mittlerweile jährlich stattfindende, Wiederkäuerexkursion nach Norddeutschland. Gemeinsam mit 16 Studierenden des Wiederkäuermoduls nahmen Prof. Drillich, Dr. Iwersen, Karen und Nina von der Bestandsbetreuung die lange Reise auf sich, mit dem Ziel innerhalb einer Woche möglichst viel über die großen Rinderbetriebe Deutschlands in Erfahrung zu bringen.

Der erste Tag der Exkursion diente zur Anreise in die Lutherstadt Wittenberg, welche wir nach ca. 9-stündiger Busfahrt quer durch Tschechien erreichten.

Dort übernachteten wir in einer Jugendherberge um am nächsten Tag bereits früh morgens mit unseren Betriebsbesuchen zu beginnen.

Insgesamt erkundeten wir in dieser Woche 10 verschiedene Betriebe in den Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Darunter mehrere Milchviehbetriebe mit bis zu 1.600 Milchkühen, teils mit Melkkarussell, sidebyside Melkstand oder Melkroboter. Des Weiteren einen Mutterkuhbetrieb an der Ostsee mit 5.000 Rindern und einer Herde Wasserbüffel, einen Milchziegenbetrieb mit eigener Hofkäserei und eine Weidegänsehaltung. Dabei zeigten sich

die jeweiligen Herdenmanager bei den Hofführungen stets sehr motiviert, mit uns sämtliche Aspekte ihres Betriebes durchzugehen und alle unsere Fragen bezüglich Haltungssystem, Melksystem, Fütterung, Tiergesundheit etc. so detailliert wie möglich zu beantworten. Gegen Ende unserer Exkursion ermöglichte es uns die Tierarztpraxis Ottersberg dann auch noch einen Einblick in die tierärztlichen Tätigkeiten auf solch großen Betrieben zu bekommen. Zum Tagesabschluss wurden in unseren verschiedenen Unterkünften schließlich noch einmal die wichtigsten Punkte des vergangenen Tages gemeinsam durchgesprochen. Da wir Studenten uns alle bereits





im letzten Semester befanden und diese Exkursion für einige unter dem Motto „Maturareise“ stand, wurde natürlich die ein oder andere Stunde Schlaf gegen einen Schluck Bier oder ein Stamperl „Josephstropfen“ eingetauscht. Und wie es die Tradition gebietet, fand sich auch heuer wieder eine gar nicht so kleine Gruppe von uns zusammen, um die eisigen Fluten der Ostsee bei gefühlten 2 °C zu erkunden. Zusammenfassend bleibt noch

zu sagen, dass diese Exkursion für uns alle sehr lehrreich und interessant war, besonders im Hinblick auf die teils sehr großen Unterschiede im Vergleich zu unseren heimischen Betrieben. Dafür wollen wir uns bei den freundlichen Landwirten, den Sponsoren der Exkursion und unseren Betreuern herzlich bedanken.

Ein ganz besonderer Dank gilt hierbei Dr. Michael Iwersen für

die, in jeglicher Hinsicht, perfekte Organisation dieses Events. Wir hoffen, dass auch die folgenden Generationen von Modulstudenten die Möglichkeit auf dieses einmalige Erlebnis haben!

Wiederkäuermodul 2015

Zur Info: Alumni-Karte

Die Alumni Karte ist eine Karte für die Absolventen der VETMEDUNI Wien und kostenlos bei der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien zu bestellen (office@vet-heim.at). Die Karte ist auf 5 Jahre beschränkt und bietet einige Vergünstigungen an, welche online unter <http://www.freunde-der-vuw.at/tiki/Alumni-Card> genau beschrieben sind. Also bitte bei Bedarf bestellen.

Schweine mal ganz anders

Persönliche Erfahrungen, Begebenheiten und Interessantes rund um die Spezies Schwein.

von Horst Erich König,

emeritierter Universitätsprofessor am Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Schweine sind sensible, gesellige, gelehrige, sehr intelligente und saubere Tiere, die überdies ein gutes Orientierungsvermögen und ein dem Menschen weit überlegenes Riechvermögen besitzen.

Während meiner fünfjährigen Tätigkeit als Großtierpraktiker in der Moldau, in der Nähe der russischen Grenze Rumäniens, hatte ich mehrere Schweinebestände zu betreuen. Damals, zwischen 1962 und 1967, sprach kaum jemand von Tierschutz und Tierverhalten. Schweine dienten einzig und allein der Fleischproduktion, also zur Ernährung des Menschen. Schon damals

bemerkte ich, dass die Tiere, wenn sie genügend Platz zur Verfügung haben, ihre natürlichen Ausscheidungen, Kot und Urin, an einen bestimmten Platz des Stalles deponierten, sie waren auf äußerste Sauberkeit bedacht. Für Sauen gab es keine Abferkelboxen, in denen sie sich kaum bewegen konnten. Sie wurden auch nicht angebunden. Bei frisch geborenen Tieren wurde sehr darauf geachtet ihnen genügend Platz zur Verfügung zu stellen, damit sie von der Mutter nicht erdrückt werden konnten. Eine interessante Begebenheit ging damals durch die rumänische Presse: Während eines Schweinetransportes zu einem

entfernten Schlachthof entkam ein Tier. Der Lastwagen war bereits über 300 km gefahren als es passierte. Nach vier Wochen kam das Schwein etwas abgemagert aber wohlbehalten wieder zu Hause an. Dieser erstaunliche Bericht spricht für ein besonders gutes Orientierungsvermögen und Ortstreue von Schweinen.

Aus der Zeit meiner Lehrtätigkeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München kann ich von einem anderen Ereignis berichten. Es muss um das Jahr 1985 gewesen sein als eine Studentin der Veterinärmedizin einen sog. Kümmerling, ein frisch geborenes, aber sehr schwaches Ferkel, das getötet werden sollte, rettete.



Anmerkung: Die Bilder in diesem Artikel stammen nicht vom Autoren, sondern wurden von der Redaktion mit dessen Einverständnis nachträglich hinzugefügt.

Sie nahm das Tier nach Hause und zog es mit der Flasche im wahrsten Sinne des Wortes groß. Schließlich musste sie in die nahe Umgebung von München an einen Bauernhof umziehen, wo auch ihr Haustier einen guten Stall bekam. Bevor sie morgens zum Studium in die Stadt fuhr und abends, nach dem sie nach Hause kam, ging sie mit ihrem treuen Begleiter, nun über 150 kg schwer, an der Leine, wie mit einem Hund spazieren. Auch diese Begebenheit erschien mit Bild in einer Münchener Tageszeitung. Es hatte sich eine sehr schöne Freundschaft zwischen Mensch und Tier entwickelt. Schweine können sehr anhänglich sein. Sie sind sehr kontaktfreudig und fühlen sich in Gesellschaft von Menschen wohl, daher geben sie auch so hervorragende Haustiere ab. Ein Schwein kann nicht genug Krauleinheiten am Bauch und hinter den Ohren bekommen. Heute weiß jeder, dass Schweine, genauso wie Hunde, wegen ihres besonders guten Riechvermögens an großen Umschlagplätzen wie Flughäfen und Bahnhöfen in der Drogenfahndung gute Dienste leisten können. Bekannt wurde ein zahmes Wildschwein, welches über 10 Jahre lang in Deutschland erfolgreich nach Drogen suchte. Schweine wurden aus diesem Grund in Frankreich auch zur Trüffelsuche eingesetzt, wobei sie die Delikatess-Knollen, die tief im Boden verborgen

lagern, riechen können. Dabei hilft ihnen nicht nur die ausgedehnte Riechschleimhaut am Nasenhöhlengrund sondern auch das Jakobson-Organ, ein Mund-Witterungs-Organ, das im vorderen Bereich der Nasenhöhle am harten Gaumen liegt. Der Trüffelgeruch ist nämlich dem von Sexualhormonen und Pheromonen des Ebers ähnlich. Heute werden dafür allerdings vorwiegend Hunde eingesetzt, weil manche Schweine die Trüffel ausgraben und selbst verzehren. Auch zur Sprengstoffsuche wurden Schweine verwendet. In dieser Angelegenheit ist man aber ebenfalls auf Hunde umgestiegen, weil Schweine durch Wühlen, bei im Boden versteckten Minen, Explosionen auslösten. Im Zirkus können Schweine zudem erstaunliche Leistungen vollbringen, sie sind, wie Hunde und Pferde, äußerst gelehrig. An einer US-amerikanischen universitären Forschungseinrichtung wurden Schweinen sogar Computerspiele beigebracht. Sie bedienten dabei den Joystick mit der Schnauze und erreichten eine Trefferquote von 80 Prozent. Die Tiere sind äußerst neugierig, entwickeln eine feste Rangordnung und brauchen sehr viel Beschäftigung, sonst entstehen Verhaltensstörungen. In einer natürlichen Umgebung legen Schweine täglich bis zu 50 km zurück. Sie bauen enge Beziehungen zueinander auf.

Schweine können bis zu 30 verschiedene Gruppenmitglieder voneinander unterscheiden, begrüßen diejenigen die ihnen nahe stehen und kommunizieren regelmäßig mit ihnen. Trächtige Sauen sind äußerst gewissenhaft. Wenn nötig wandern sie bis zu 10 km weit, um einen idealen Ort für ihr Geburtsnest zu finden. Sie verbringen dann bis zu 10 Stunden mit dem Nestbau. An veterinärmedizinischen und landwirtschaftlichen universitären Instituten wird heute sehr viel über das Verhalten, die Haltungsbedingungen und die Bedürfnisse dieser außerordentlichen Tiere geforscht und man entdeckt vermehrt neue Aspekte, die die Schweine betreffen. Es werden Richtlinien und Gesetze erlassen, die die Haltung der Tiere an ihre Bedürfnisse angleichen. In der Europäischen Union sind heute Anbinde-Haltungen für Sauen gesetzlich verboten. Kastenstände sind nur noch zu bestimmten Zeiten zugelassen, einige Tage vor der Geburt, während der Zeit des Säugens und 28 Tage während der Deckperiode. Meiner Meinung nach ist auch diese Unterbringung viel zu lang. Die Trächtigkeit bei Sauen beträgt 3 Monate, drei Wochen und drei Tage. Sie können demnach 3 Mal im Jahr Nachwuchs bekommen. Wenn man die Zeit, die ein Tier im Kastenstand verbringen muss hochrechnet sind das fast sechs Monate im Jahr.

Kann das tiergerecht sein? Eine Änderung der 1. Tierhaltungsverordnung für Österreich bezüglich Abferkelboxen sieht außerdem vor, dass ab 2018 mit einer Übergangsfrist bis 2033 für bestehende Abferkelsysteme, Sauen nur noch während der kritischen Phase des möglichen Erdrückens der Neugeborenen im Kastenstand fixiert werden dürfen, sonst müssen sie in Gruppen gehalten werden. Die übrigen Tiere, entwöhnte Ferkel und Mastschweine müssen immer in

eklatant vernachlässigt werden. In Deutschland wurde heuer einem großen Betrieb für Massentierhaltung von Schweinen, dem größten Spanferkelerzeuger von Europa, die Betriebsgenehmigung, wegen nicht Beachtung wiederholter, jahrelanger, massiver Verstöße gegen das Tierschutzrecht, entzogen. Organisationen und Stiftungen zum Tierschutz setzen sich für das Wohl der Tiere ein. Diese versuchen, Menschen zu überzeugen, in Supermärkten nicht mehr nach

Österreichischen Schlachthöfen berichtet, was im Grunde genommen darauf zurückzuführen ist, dass auch in der Fleischbranche ein unwahrscheinlicher Preisdruck herrscht. Wir sollten, wenn überhaupt, auch aus gesundheitlichen Gründen, viel weniger Fleisch essen und dieses von Biobetrieben, weil dort gewährleistet ist, dass die Tiere ein glückliches Leben führen, schmerzlos getötet werden um dann erst als Schnitzel auf unserem Teller zu landen.



Gruppen gehalten werden. In Österreich, Deutschland und anderen EU-Staaten werden immer mehr Biobetriebe gegründet, die für genügend Auslauf, Weide, Platz und Einstreu in den Boxen sorgen, so dass die Tiere ihre Toiletten und ihren Schlafplatz einrichten können. Es gibt in den Medien vermehrt Berichte und fundierte Diskussionen über Massentierhaltungen dieser intelligenten Tiere, wobei in manchen Fällen deren Grundbedürfnisse

billigstem Fleisch zu greifen. Im Bewusstsein vieler Verbraucher setzt sich langsam die Erkenntnis durch, weniger Fleisch zu essen. 9% der Österreicher verzichten sogar ganz auf den Fleischverzehr. Heute weiß jeder, dass diejenigen, die billiges Fleisch kaufen, gegen ethische Grundsätze verstoßen. Am 30. November 2015 wurde im Österreichischen Fernsehen in der Sendung Thema über unhaltbare Zustände in manchen

*Danksagung
Herrn O. Univ.-Prof. Dr. Josef Troxler, Vorstand des Instituts für Tierhaltung und Tierschutz an unserer Universität danke ich für Informationen zu den aktuellen Richtlinien in der Schweinehaltung in Österreich.*

Wien, den 02.12.2015

DAS WELTGRÖSSTE

ABNEHM- PROGRAMM

- **1.325** übergewichtige Hunde und Katzen haben teilgenommen
- **97%*** der Tiere zeigten eine **erfolgreiche und zufriedene Gewichtsreduzierung**



* ROYAL CANIN® Studie 2015

Broschüren und Produktproben erhalten Sie unter: **Info-Telefon 0810 / 207601**** Unser Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik steht Ihnen Mo-Fr von 8:30-17:30 Uhr für Fragen rund um Hund und Katze gerne zur Verfügung!
Besuchen Sie unsere Homepage: www.royal-canin.at (Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an info@royal-canin.at

* zum Ortstarif

PURINA®
PRO PLAN®
**EIN EINZIGARTIGES
 LEBEN BEGINNT MIT
 OPTINUTRITION**

Purina® PRO PLAN®
 präsentiert das
neue
OPTINUTRITION

Mit unserem neuen Sortiment bieten wir Ihrem Hund die Grundlage für ein einzigartiges Leben. Jede einzelne Zutat und jeder Nährstoff wurde sorgfältig ausgewählt. Unsere effiziente Nährstoffkombination bietet Ihrem Hund nachhaltige Gesundheitsvorteile und begleitet ihn so durch sein ganzes Leben.

Entdecken Sie mehr auf
www.purina-proplan.at



Erhältlich nur im Fachhandel

PURINA®

Ihr Haustier, unsere Leidenschaft.

Evaluierung und Kompetenzcheck - Deine Mittel zur Verbesserung des Curriculums

Vermutlich wurde schon jeder in einer Lehrveranstaltung darauf hingewiesen, dass deren Evaluierung bald freigeschaltet wird. Aber wieso ist es so wichtig zu evaluieren? Warum sollen wir das machen und was kommt eigentlich dabei raus?

Evaluierungen sind auf unserer Universität das einzige anonyme (!) Feedback, das wir unseren Professoren geben können. Dabei kommt es nicht darauf an, den gesamten Fragebogen auszufüllen, sondern konkret zu beantworten, was einem gerade auf dem Herzen liegt. Vor allem der Freitextbereich und die vom Lehrenden persönlich hinzugefügten Fragen am Ende des Bogens eignen sich besonders dafür. Erst durch konstruktive Kritik kann sich die Lehre verbessern, was vor allem durch die Einführung des neuen Curriculums sehr wichtig ist!

Zu dem WARUM?: Jede Universität ist verpflichtet seine Lehrveranstaltungen zu evaluieren, sprich, die Qualität ihrer Lehre zu kontrollieren. Das funktioniert, indem man uns Studierende befragt, wie die Vorlesungen bzw. die Professoren so waren. Um ausreichend Daten zur Auswertung zur Verfügung zu haben, braucht man einen bestimmten

Prozentsatz an evaluierten Bögen – das Ganze nennt sich Rücklaufquote. Momentan sind wir unter der erforderlichen Quote (nur ca. 20% statt der benötigten 35%), was bedeutet, dass wir in Zukunft aktiver und vor allem regelmäßiger evaluieren müssen.

Jeder von uns will eine gute Ausbildung genießen, aber dass eine solche nicht ganz billig ist, dürfte uns allen bewusst sein. Einen Teil ihrer finanziellen Unterstützung bekommt unsere Universität nur dann, wenn die Qualität der Lehre stimmt, was durch die Evaluierungen und in Folge der Rücklaufquoten bemessen wird.

Dass sich die Dinge nur dann ändern können, wenn es eine Rückmeldung unsererseits für die Lehrveranstaltungen gibt, ist hoffentlich allen klar. Wenn wir möchten, dass Dinge geändert werden oder so bleiben sollen wie sie sind, müssen wir das kundtun, denn ohne Feedback funktioniert das nicht.

Kleines Beispiel: Letztes Semester wurde erstmals die Diplom-arbeitsbetreuung evaluiert.

Dabei wurden einige Punkte entdeckt, die dringend überarbeitet und verbessert werden müssen. Es wurden bereits einige Verbesserungsvorschläge erarbeitet und empfohlen.

Wie ihr anhand all dieser Punkte

jetzt sicher feststellen könnt, sind diese „unnötigen“ Evaluierungen für uns Studis doch sehr essentiell und machen es euch in Zukunft hoffentlich leichter, sich ein bisschen Zeit zu nehmen um die manchmal ungeliebten Evaluierungen durchzuführen.

Daher ein Appell an alle – bitte evaluiert! Ein paar Kreuzerl zu machen ist nicht schlimm, können viel bewirken und im Endeffekt profitieren wir alle davon! ;)

Der Kompetenz-Check

Was ist das? Es handelt sich dabei um einen Onlinefragebogen, in dem alle Kompetenzen, die im späteren Berufsleben eine besondere Bedeutung haben, aufgelistet sind und von Studierenden des 6. und 10. Semesters hinsichtlich Wissen und Können bewertet werden.

Dazu zählen:

- Persönliche Kompetenzen
- Medizinisch Fachliche Kompetenzen
- Wissenschaftliche Kompetenzen
- Betriebswirtschaftliche Kompetenzen
- Gesellschaftliche Kompetenzen

Die Studierenden schätzen einerseits ein, wie gut sie diese Kompetenzen beherrschen, und andererseits, wie gut diese Kompetenzen im Studium bisher

vermittelt wurden.

Um ein komplettes Bild zu erhalten, schätzen auch Lehrende das durchschnittliche Niveau der Studierenden ein.

Die Ergebnisse des Kompetenz-Checks erlauben einen

Soll-Ist-Vergleich. Man bekommt damit einen guten Überblick über den Wissensstand der Studierenden und über die Stärken und Schwächen der Lehre.

Dadurch sollen konkrete Maßnahmen zur Qualitätssicherung

und –verbesserung getroffen werden.

Im Namen des Evaluierungszirkels,
Doris Baumgartner & Sebastian
Becker



DURCHFALL HAT VIELE URSACHEN

ROYAL CANIN® hat passende Lösungen



Das ROYAL CANIN® Sortiment bietet auf die Indikation abgestimmte diätetische Therapieoptionen für Hunde und Katzen mit verschiedenen Magen-Darm-Erkrankungen.

Broschüren und Produktproben erhalten Sie unter: Info-Telefon 0810/207601*
Unser Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik steht Ihnen Mo-Fr von 8:30-17:30 Uhr für Fragen rund um Hund und Katze gerne zur Verfügung!
Besuchen Sie unsere Homepage: www.royal-canin.at
(Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an info@royal-canin.at

* zum Ortstarif

5 Jahre BVVD - Und wir waren dabei!



Am Wochenende vom 11. Dezember war es wieder so weit: der Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschlands hat zur Mitgliederversammlung nach Leipzig eingeladen. Der BVVD wurde 2010 in München gegründet und ist zentrale Anlaufstelle für alle VeterinärmedizinstudentInnen Deutschlands. Die Fakultäten aus der Schweiz und unsere Universität stehen dem BVVD beratend zur Seite.

Am Freitag trafen wir uns frühmorgens an der Uni, packten den ÖH Bus und fuhren los in Richtung Leipzig, wo wir dann auch sieben Stunden später ankamen. Wir wurden freundlich empfangen, bekamen eine Uniführung und wurden anschliessend von Rosa, einer Studentin aus dem 5. Semester im Schnelldurchgang mit einem Abstecher über den Weihnachtsmarkt durch Leipzig geführt.

Abends kamen dann die anderen Delegationen an und man traf

alte Bekannte und neue Freundschaften wurden geschlossen. Der Bergfestjahrgang grillte für uns und im Anschluss daran fand eine der legendären Leipziger Mensa-Partys statt.

Am Samstag fanden alle - trotz langer Partynacht - pünktlich zum ersten Sitzungsblock.

Zwei spannende Vorträge lockerten die manchmal etwas anstrengende Sitzungsstimmung auf. Zum einen stellte uns Herr Dr. Jörg Schulenburg die verschiedenen Tätigkeitsfelder eines Tierarztes in der Bundeswehr vor - es scheint, zur allgemeinen Verwunderung, doch einen relativ grossen Bedarf an Tierärzten bei der Bundeswehr zu geben.

Der zweite hervorragende Vortrag war von Frau Dr. Kristin Müller. Sie sprach mit einer auf uns überschwappenden Begeisterung über Bienen und im Anschluss daran gab es eine Verkostung von Honigschnaps für jeden der wollte.

Alle Ämter wurden neu besetzt und abends wurde das fünfjährige Bestehen des BVVDs im Rahmen eines Galaabends im Ringcafé gefeiert. Die erste Ehrenmitgliedschaft wurde verliehen, der Kontakt zu Sponsoren gepflegt und Freundschaften vertieft.

Sonntags fanden Workshops zur Neugestaltung einer Homepage, Planung des FECAVA-Kongresses 2016 in Wien, Assistentenergütung, etc. statt.

Schnell rückte der Abschied von neu gewonnen Freunden näher, ein Trost bleibt: die nächste Mitgliederversammlung findet vom 6. bis 8. Mai 2016 in Bern statt.

Wenn ihr Interesse habt, das nächste Mal mitzufahren, dann haltet einfach Augen und Ohren offen - irgendwann wird Britta Schmitz vom Bipol-Referat der ÖH alle Infos auf Facebook und per ÖH-Newsletter veröffentlichen.

Abschliessend möchten wir uns bei den Leipzigern für die wirklich tolle Organisation bedanken! Private Uni- und Stadtführung, super engagierter Bergfestjahrgang mit sehr sehr leckerem Kuchen... was will man mehr?!

Anna Mokry

Unnützes Wissen für jede Lebenslage #1

Ein Albatros kann schlafen während er fliegt.

Ganz schön praktisch... Stellt euch vor, man könnte manche Dinge einfach schlafend erledigen.

Aufräumen, in die Uni fahren, Einkaufen. Auf diese Weise ist man nicht nur ausgeschlafener in den Vorlesungen, man spart sich dadurch auch eine Menge Zeit. Diese kann man dann besser für andere Dinge nutzen. Der Albatros hat's raus.

Leider können die wenigsten von uns gleichzeitig schlafen und laufen, auch wenn montags um acht manche Leute nah dran sein mögen.



HILFE FÜR EINE KOMMILITONIN

Jessica Rushton ist PhD-Studentin auf der Augenstation der VetMedUni und macht derzeit eine Studie über Irismelanome bei Katzen. Dabei zieht sie auch Vergleiche zu Irismelanomen bei Hunden. Hierfür braucht sie Blutproben von Katzen und Hunden mit und ohne Flecken auf der Iris... Leider sind diese gar nicht so leicht zu bekommen. Eure Unterstützung wäre super! Wenn ihr helfen könntet und möchtet, meldet euch bei jessica.rushton@vetmeduni.ac.at! Vielen Dank!

INFO

Jessica Rushton wurde auch bei dem Bericht über den ScienceSlam erwähnt! Lest mehr davon: S.18

Achtung, neue Bankverbindung für das Studienbeitragskonto

Sehr geehrte Studierende!

Die Universität hat aufgrund des von der Raiffeisenbank umfassenden und für Studierende einzigartigen Serviceangebots dazu entschlossen, ab Sommersemester 2016 die Zahlungen der ÖH-Beiträge und der allfälligen Studienbeiträge über ein neues Konto abzuwickeln.

Mitte Jänner 2016 erhalten Sie per Email auf den Studierendenaccount der Universität die Information, dass das Sommersemester 2016 geöffnet ist und Sie ab diesem Zeitpunkt einzahlen können.

Bitte rufen Sie die Zahlungsinformationen, wie auch bisher, aus VetmedOnline ab.

Sie finden die Zahlungsdaten direkt nach dem Login in VetmedOnline auf Ihrer Visitenkarte im Block STUDIUM unter „Studienbeitragsstatus“.

- Sollten Sie den ÖH-Beitrag und einen allfälligen Studienbeitrag nicht selbst einzahlen, informieren Sie die für Sie einzahlende Person über die neue Kontoverbindung.
- Verwenden Sie keine Daueraufträge.
- Beim Einsatz von Vorlagen ist darauf zu achten, dass die Zahlungsreferenz immer die aktuell, für das Semester gültige eingetragen wird. Die Zahlungsreferenz ändert sich JEDES Semester und dient als Zuweisungsschlüssel. Nur mit Hilfe dieser Schlüssel kann der ÖH-Beitrag und einen allfälligen Studienbeitrag in das korrekte Semester verbucht werden.

Bitte sorgen Sie dafür, dass die Überweisung bis spätestens 30.04.2016 erfolgt.

Sollten Sie den ÖH-Beitrag und einen allfälligen Studienbeitrag an einer anderen österreichischen Universität eingezahlt haben, müssen Sie - sofern Sie Ihr Studium/Ihre Studien an der Vetmeduni Vienna fortsetzen wollen - eine Email an studieninfo@vetmeduni.ac.at schicken (Frist: 30.04.2016):

„Ich bitte um Fortsetzung meines Studiums „xy“. Ich habe den Studienbeitrag an einer anderen Universität bereits bezahlt.“

Ihr Studium wird automatisch geschlossen, wenn Sie:

- Ihr Studium nicht innerhalb der Zulassungsfrist inkl. Nachfrist zur Fortsetzung melden,
- die falschen Zahlungsinformationen (IBAN, BIC sowie Zahlungsreferenz) verwenden
- den Betrag nicht fristgerecht einzahlen oder
- den Betrag nicht ordnungsgemäß entrichten.

Ein erfolgreiches Semester wünscht Ihnen

Das Studienreferat der Vetmeduni Vienna

Artgerechte „Exotenhaltung“ hinter Glas?

In den letzten Jahren hat der „neue“ Trend zur Exotenhaltung die „Tierschützer-Lobby“ und in Folge daraus Politiker der EU dazu bewogen, Gesetzgebungen zu verschärfen um Tiere vor der nicht sachgerechten menschlichen Obhut zu bewahren. Maßnahmen wie Verkaufsverbote auf Messen, unumgängliche Sachkundenachweise oder strikte Halteverbote von Gift- und Riesenschlangen sollen sowohl Mensch als auch Tier schützen.

Dabei stützt man sich auf das Bundesgesetz §5 (Tierschutzgesetz – TSchG., BGB1. I 2004/118), in welchem festgehalten wird, dass es nicht erlaubt ist einem Tier ungerechtfertigt Schmerzen, Leid oder Schäden zuzufügen. Bedeutet die Haltung von Exoten in Gefangenschaft nun wirklich, dass diese Lebewesen

ein qualvolles Dasein fristen müssen? Es scheint mir jedenfalls unumgänglich, dass Tierschützer und fachkundige Exotenhalter sich zu diesem Thema austauschen, wenn sie den Tieren wirklich helfen möchten!



Tatsächlich stellen Exoten wie Reptilien, Amphibien oder Skorpione in den meisten Fällen keine unüberwindbaren Ansprüche an ihren Halter und können absolut artgerecht „hinter Glas“ gehalten werden.

Trotz meines jungen Alters (21 Jahre) pflege und züchte ich

mittlerweile seit rund 10 Jahren diverse Schlangen-, Echsen- und Vogelspinnenarten. Leider sind wir Terrarianer oft ziemlich verpöndelt und stehen im Ruf „abgefahrene Exotensammler“ zu sein. Ich habe mir zur Lebensaufgabe gemacht die Vorurteile und das Unwissen über diese Tiere zu bekämpfen und verbringe einen Teil meiner Freizeit in Schulklassen, wo ich versuche, der jungen Generation ihre unberechtigte Angst zu nehmen.

So lernen die Jugendlichen sich ihr eigenes Urteil zu bilden und übernehmen nicht einfach die „kulturell geprägte“ Meinung vieler Erwachsener, oder lassen sich von den Schlagzeilen der Presse negativ beeinflussen.

Rein nach dem Sprichwort SAPERE AUDE.

Ich denke, Sie wissen nur zu gut, dass eine spannende und



Oben: Grüner Baumpython (*Morelia viridis*)

Unten: Blauer Baumaran (*Varanus macraei*)



Terrarium für 3 Gebänderte Wassernattern (*Nerodia fasciata fasciata*)

gefährliche „Story“ sich oftmals besser verkauft als die banale Wahrheit. Dass ich mein ganzes Geld in diese Tiere investiere und dafür täglich stundenlang Wasserschalen putze, Kot und andere Abfallreste entferne, dass ich hinter dem Mikroskop sitze und Kotproben auf mögliche Endoparasiten untersuche, dass ich versuche, vom Aussterben bedrohte Reptilien zu züchten und zu fairen Preisen anbiete, damit weniger Wildfänge aus ihrem Habitat

gerissen und exportiert werden - diese Fakten interessieren die Wenigsten. Würde mir aber ein harmloser, 80-Zentimeter Königspython (*Python regius*) abhauen, so würden die Mütter am kommenden Tag in der Presse lesen, sie sollen doch bitte auf ihre Kinder achten, es treibe sich eine gefährliche Riesenschlange in der Stadt herum!...

Ein großes Problem bei der Haltung dieser Wechselwarmblüter

ist oftmals das fehlende Know-how. Tierschützer, die sich sicherlich sehr gut mit Hunden, Katzen und Co. auskennen, sehen eine frisch geschlüpfte Vogelspinne in einer Filmdose sitzen und profilieren sich damit, dies sei Tierquälerei und habe nichts mehr mit Natur zu tun! Ja, das stimmt, eine solche Haltung hat nichts mit der manchmal recht brutalen Natur gemeinsam. Dort soll nämlich das Elternpaar durch Fortpflanzung ersetzt werden, sprich zwei Spinnen sorgen mit einem Kokon für hunderte Nachkommen, von denen gerade mal 2 Tiere überleben und heranwachsen.

Für den Laien oft schwer nachvollziehbar, aber in einer kleinen Filmdose wachsen die sogenannten „Spiderlinge“ problemlos heran, während sie in einem großzügig eingerichteten Terrarium keine Woche überleben würden. Stellen Sie sich nur einmal vor, wie viele Frösche wir



Martinique-Baumvogelspinnen (*Avicularia versicolor*) – zweites Larvenstadium

in unseren Gewässern hätten, würden alle Kaulquappen die Metamorphose überleben, nicht verhungern oder gefressen werden und zu adulten Individuen heranwachsen!

Was wir oftmals als artgerechte Haltung bezeichnen entspricht bei weitem nicht immer den Bedürfnissen dieser Tiere. Wir können uns nur schwer in sie hineinversetzen, schließlich kommen sie nicht schwanzwedelnd auf uns zu oder verziehen sich knurrend in eine Ecke. Jede Tierart besitzt ihre eigene Körpersprache, die wir lernen müssen richtig zu deuten. Nur so ist es uns möglich, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Es gibt so viele schöne und harmonisch wirkende Bilder, wie Halter ihren geliebten Leguan streicheln und dieser die Augen

schließt. Während sich Tierschützer über solche „Fortschritte“ in der Tierhaltung freuen, kann ich das Tier nur bemitleiden. Würde der Besitzer die Körpersprache seines Haustieres verstehen, würde er wissen, dass das Tier in eine Art Angststarre verfällt und ganz bestimmt nicht die Streicheleinheiten seines Besitzers genießt. Eine artgerechte Haltung benötigt also mehr als nur „Liebe zum Tier“. Eine artgerechte Haltung benötigt die Kenntnis über das arttypische „Normalverhalten“ dieser Exoten.

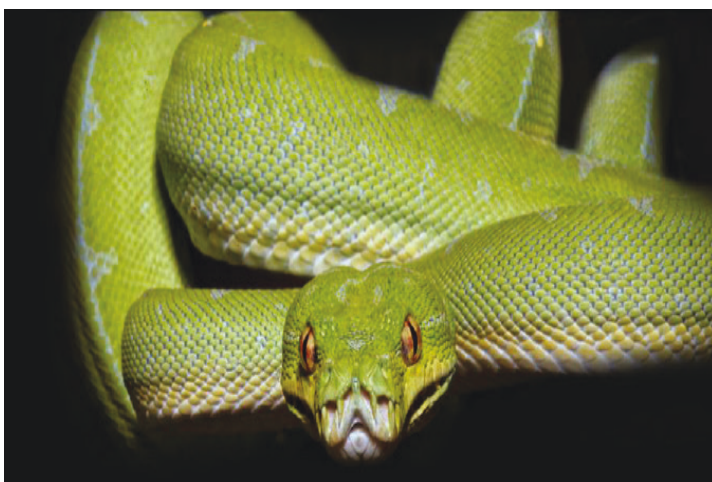
Mit dem nötigen Zubehör aus dem Fachhandel oder aus der freien Natur, kann der Terrarianer vielen exotischen Tierarten eine optimale Behausung bieten. Je nach Art braucht man Zusatzfutter oder spezielle Leuchtmittel wie UV-Lampen um ein gesundes

Wachstum und Wohlbefinden zu garantieren. UVA-Strahlen können bei einigen Reptilien aufgrund verschiedener Rezeptoren aufgenommen werden und erlauben eine komplexere Farbwahrnehmung. Demzufolge spielt dies eine wichtige Rolle für ein allgemeines Wohlbefinden und spiegelt sich vor allem in einem intakten Immunsystem, gesundem Appetit und Paarungsbereitschaft dieser Ektothermen wider.

Nahezu alle Wirbeltiere, so auch Reptilien, decken einen Teil ihres Vitamin D3-Bedarfs durch UVB-Einstrahlung auf der Haut. UVB-Lampen sind demzufolge existenziell notwendig für die Vitamin D3-Synthese, welche die essentielle Einlagerung von Calcium und Phosphor in den Knochen erlaubt.



Rotseitige Strumpfbandnatter (*Thamnophis sirtalis parietalis*)



Oben links: Grüner Baumpython - Jungtier (*Morelia viridis*)

Mitte links: Grüner Baumpython (*Morelia viridis*)

Unten: Rotknie-Vogelspinne (*Brachypelma smithi*)

Rechts: Grüner Leguan (*Iguana iguana*)

Dank der unermüdlichen Forschung in diesem Themengebiet, hat sich das Wissen über die Bedürfnisse, sowie die Tauglichkeit des erhältlichen Zubehörs im Fachhandel enorm verbessert. Mit einem gesunden Menschenverstand und etwas Pflichtbewusstsein ist es also absolut machbar Exoten auf kleinem Raum all das zu bieten, was ihren Lebensraum in Freiheit ausmacht. Terrarientiere begnügen sich mit einem naturnahen Mikroklima und einer artgerechten Versorgung und brauchen unsere „menschliche Zuneigung“ nicht! Zweifellos, gibt es in der Haltung von Exoten (genau so wie in der Haltung anderer Haustiere) schwarze Schafe, die sich beispielsweise eine Bartagame (*Pogona vitticeps*) für 30 € kaufen und sich nicht bereit erklären (oder nicht die finanziellen

Möglichkeiten haben) eine weit- aus höhere Summe für eine artgerechte Behausung auszugeben. Man sollte sich vor Augen halten, dass dies eine verallgemeinernde Aussage wie „Exotenhaltung ist Tierquälerei“ nicht rechtfertigt.

Dank der Terraristik haben viele Exoten in den letzten Jahren einen viel höheren Stellenwert erlangt. Während der schwedische Zoologe Carl von Linné im 18. Jahrhundert noch alle Schuppenkriechtiere als „ekelhaft“ und „widerwärtig“ beschrieb, zeigen im 21. Jahrhundert immer mehr Menschen Interesse an diesen prachtvollen Geschöpfen. Eine naturnahe oder artgerechte Haltung dieser Tiere in Gefangenschaft ist zweifellos ohne weiteres möglich (vielleicht sogar hilfreich für den Artenschutz), solange der Halter sich bereit

erklärt, das nötige Fachwissen zu erlangen. Eigentlich gibt es doch nichts interessanteres, als ein ganzes Biotop nachzuahmen und darin ein Tier zu pflegen, das sich „wie Zuhause“ fühlt und sich auch dementsprechend verhält.

Jeff Schreiner
 von www.Reptilien.lu,
 1. Semester Veterinärmedizin



Wildes Wien - Projekt StadtWildTiere



Habt ihr schon einmal einen Fuchs vorm Volkstheater in Wien gesehen? Ist euch am nächsten Heimweg vom Kino ein Dachs über den Weg gelaufen? Ein Forscherteam unter der Leitung von Dr. Richard Zink vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie interessiert sich im Rahmen des Projektes „StadtWildTiere“ für eure Beobachtungen! Wir möchten den vierbeinigen Stadtbewohnern mit Hilfe der Bevölkerung auf die Spur kommen.

Doch Halt, die Stadt als Lebensraum für Wildtiere? Das erscheint auf den ersten Blick nicht ganz schlüssig. So wenige Grünflächen, so viel Beton. Sieht man jedoch etwas genauer hin und übt sich in Geduld, gelingen auch im urbanen Dschungel schöne Beobachtungen. Denn für Wildtiere weist der Lebensraum Stadt einige Besonderheiten und Anreize auf, die es uns ermöglichen auch hier auf „Safari“ zu

gehen.

Lebensraum Stadt

Städte sind ein Mosaik aus verschiedensten Strukturen, die eng miteinander verwoben sind. Zudem ist die Nahrungsverfügbarkeit im urbanen Raum für Wildtiere das ganze Jahr über gut. In der Nähe der Menschen gibt es immer etwas zu holen, sei es im Komposthaufen im Garten oder aus diversen Mistkübeln und Müllsäcken. In der Stadt ist das Auto, die Jagd ruht auf einem Großteil der Fläche. Zusätzlich profitieren die Tiere von den klimatischen Bedingungen im urbanen Raum. Gegenüber dem Umland wird in der Stadt vermehrt Wärme zwischen den Gebäuden und in der Bausubstanz gespeichert. Extreme Winter werden so gemildert und bedeuten einen geringeren Energieaufwand für die Wildtiere.

Die tierischen Stadtbewohner in

Wien sind vielfältig: die Graureiherkolonie im Floridsdorfer Wasserpark, Rehe auf den Steinhofgründen, Turmfalkenbrutpaare die offene Dachbodenluken an Gebäuden in der Stadt bevorzugt als Aufzuchtssorte für ihre Jungen wählen. Oder auch Biber, welche sich vorwiegend an den Wiener Gewässern tummeln. Biberburgen und Nagespuren an Bäumen sind dort kein seltener Anblick. Dachse, die nachts ihre Runden durch den 16. Bezirk auf der Suche nach guten Dingen drehen, oder Füchse, die man auch mal am Ring spazieren sehen kann.

Die Städter unter den Vierbeinern

Es gibt einige Arten, die sich an das Leben in der Stadt gut angepasst haben. Zu ihnen zählt zum Beispiel der Dachs. Er ist ein opportunistischer Allesfresser mit einer Vorliebe für Regenwürmer. Die im Familienverband lebenden Marderartigen nutzen oft jahrelang denselben Bau. Im Gegensatz zum Fuchs, der den zweibeinigen Städtern kaum negativ auffällt, ist die Begeisterung für den Dachs im Garten oft spätestens dann vorbei, wenn er das Lieblingsblumenbeet umgegraben hat. Meister Grimbart wird



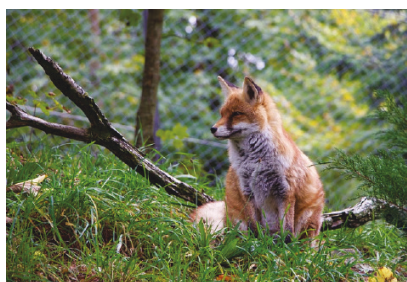
uns in unserem nächsten Projektschwerpunkt beschäftigen. Wir hoffen dabei auch auf eure Unterstützung, denn aus dem 21. Und 22. Bezirk wurden uns bisher kaum Beobachtungen gemeldet.

Ein zweiter prominenter Städter ist der Fuchs. Er ist eines der Raubtiere, das einem in Wien vor die Füße und die Linse laufen kann und findet sich in der Stadt wunderbar zurecht. Auch er ist ein Allesfresser und so kann man ihn zum Beispiel im eigenen Garten beim Naschen von reifen Früchten antreffen. Das nicht nur in der Nacht, sondern auch unter Tags. Die pelzigen Nachbarn haben längst gemerkt, dass ihnen in der Stadt vom Menschen kaum Gefahr droht und scheuen sich nicht, die Wege der Menschen auch im Tageslicht zu kreuzen. Die häufigste Todesursache der Stadtfüchse ist wohl der Straßenverkehr.

Mithilfe erwünscht

Wie viele Füchse jedoch in Wien leben, weiß niemand so genau. Denn der Lebensraum Stadt ist nicht das einfachste Pflaster für die Wildtierforschung. Anzahl und Verbreitung von Tieren flächendeckend zu erheben gestaltet sich auf Grund der Größe von Städten oft als zu personal- und kostenintensiv. Wien hat immerhin eine Fläche von 414km². Zudem sind viele Flächen, wie zum Beispiel Kleingärten oder Industriegebiete, in Privatbesitz

und für WissenschaftlerInnen nicht oder nur schwer zugänglich. Ein Lösungsansatz findet sich in „Citizen Science“ Projekten – wissenschaftlichen Projekten die mit Hilfe von Nicht-Wissenschaftlern durchgeführt werden. Gerade in der Stadt sehen viele Menschen mehr als einige wenige und das StadtWildTiere Team ist auf eure Beobachtungen angewiesen. So kann jede/rStudentIn, jeder Wiener und jede Wienerin dazu beitragen, mehr über die Verbreitung von Wildtieren in der Stadt herauszufinden. Denn jede einzelne Beobachtung unterstützt dieses Projekt.



Mit Hilfe der Internetplattform **www.stadtwildtiere.at** werden die Sichtungen der Wildtiere – bevorzugt Säugetiere, von der Maus bis zum Reh – gesammelt. Die WissenschaftlerInnen kommen so zu einer beachtlichen Datengrundlage. Aber auch für die einzelnen Melder ergeben sich mehrere Vorteile: zum einen ist ersichtlich, was alles um den Arbeits- bzw. Wohnort gesichtet werden kann. Denn auch die Meldungen der anderen User können auf der Karte eingesehen werden. Zusätzlich werden Informationen zur Biologie der verschiedenen Arten und Beobachtungstipps zur

Verfügung gestellt. Erfolgt eine unverbindliche Registrierung auf der Homepage können auch Bilder der Beobachtungen hochgeladen werden und die eigenen Beobachtungen verwaltet werden.

Helft mit, die Datengrundlage zum Thema Wildtiere in Wien zu verbessern und meldet auf **www.stadtwildtiere.at** eure Beobachtungen!

KONTAKT

Projekt StadtWildTiere Wien
Theresa Walter, BSc
c/o Forschungsinstitut für
Wildtierkunde und Ökologie
Vetmeduni Wien
Savoyenstraße 1, 1160 Wien
theresa.walter@vetmeduni.
ac.at

www.stadtwildtiere.at

INFO

Von Theresa Walter und dem Projekt StadtWildTiere wurde schon weiter vorne im Heft berichtet, als es um den ScienceSlam ging.

S. 18

One Oskar goes to... ... Prof. Gerhard Forstenpointer

dem Lebensretter, der die sinkenden Anatomiestudenten aus den Fluten rettet .

Sie sind für viele Studierende die letzte Hoffnung, denn Sie strahlen eine Ruhe aus, ein Verständnis und eine Hoffnung, die schon so manche Prüfung machbar erscheinen ließen, an der wir sonst verzweifelt wären.

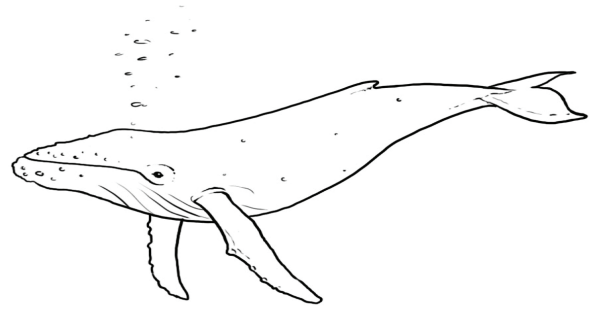
In den Übungen haben sie mit viel Geduld und Aufopferung jede unserer Fragen beantwortet, egal wie oft oder kompliziert sie war, dafür wollten wir danke sagen.

Danke für die Hoffnung, danke für die Geduld und vor allem Danke dafür, dass sie so ein toller Anatomieprofessor sind.

Wir hoffen, dass Sie allen, die an der Anatomie verzweifeln, noch lange erhalten bleiben.

Another Oskar goes to...

... Herrn Magister med.vet.
Christian Knecht von der
Klinik für Schweine



© Bild: Sarah Postner

Als Lehrender hat man es nicht immer leicht. Besonders, wenn man aus einem Fachgebiet kommt, das wahrscheinlich nur ein Bruchteil der Studierenden später zum Beruf macht. Nichts destotrotz schaffen es einige Lehrende immer, ihre Zuhörerschaft mit ihrer eigenen Begeisterung anzustecken. Christian Knecht ist einer von ihnen.

Wer sein Publikum erreichen möchte, muss sowohl selbst viel Motivation mitbringen, als auch die Studierenden für das jeweilige Thema motivieren. Sie erreichen das durch eine sehr stark praxisbezogene Lehre, eine Behandlung der Studierenden auf Augenhöhe. Man merkt einfach jederzeit, dass eine praxisnahe und hochwertige Ausbildung für Sie stets oberste Priorität hat. Sie nutzen jederzeit die Ihnen gegebenen Möglichkeiten optimal aus, was sich z.B. am Beispiel der klinischen Demonstrationen zeigt: selten haben sich so viele Studierende gewünscht, „freiwillig bestimmt“ zu werden. Was diese vorbildliche Einstellung zum Thema Lehre betrifft, könnten sich von Ihnen einige KollegInnen durchaus noch eine Scheibe abschneiden! Ich hoffe, dass noch viele Generationen von Ihrer Erfahrung und Motivation profitieren dürfen.

Aaaand Another Oskar goes to...

... Studienreferat und an alle Professoren, die an der Korrektur der Pharma, Botanik & Ernährungsprüfung und der Patho, Immu & Tierzucht/Genetik-Prüfung beteiligt waren

im Namen aller „Nicht mehr Quereinsteiger“ an alle oben genannten, die so etwa 30 Studierenden des 7. Semesters den Quereinstieg erspart haben.

Vielen vielen Dank für Ihre großartige Hilfe!

Aaaaaaaaand Another Oskar goes to...

... Ao. Prof. Dr. med. vet. Theresia Licka

Ao. Prof. Dr. med.vet. Theresia Licka

„Rumstata“ ... Blasmusik ertönt aus einem Handy in den Gängen der Pferdeklunik. Alle wissen bereits wer gleich, wie der Wirbelwind, mit wildem vorarlberger Dialektin den Ortho-Behandlungsraum gesaust kommt.

Schnell und präzise sitzt die Lokalanästhesie und die Erklärung folgt sogleich. Mit einem „Woascht eh wie i moan?“ vergewissert sie sich, dass die Info auch bei den ortho-resistentesten Studenten verständlich ankommt. Trotz eisiger Kälte stürmt sie ohne Jacke hinaus zur Vorfuhrbahn, wo sie auch schon von den Interns lange gesucht und endlich gefunden wird. Alle Anliegen und ihren enormen Patientenansturm jongliert sie gleichzeitig, mit beispiellosem Multitasking und Fachwissen.

Auch zu später Stunde, immer gut gelaunt, ist Frau Prof. Lickas fachliche Begeisterung, der unermüdliche Einsatz sowie ihr Enthusiasmus mitreißend und motivierend.

Forsch, aber herzlich steht sie immer mit Rat und Tat zur Seite. Weisheiten wie „Ma tuat a Beugeprob us da Obaschenklussamaha!“ sind außerdem besonders wertvoll, um ein Leben lang Pferdeorthopädin sein zu können, ohne dabei selbst zum orthopädischen Problemfall zu werden.

Keine Frage ist zu blöd! Mit Begegnung auf Augenhöhe gibt sie uns nie das Gefühl eine Belastung zu sein, sondern freut sich immer über unsere Anwesenheit und Unterstützung.

Ihr Engagement für die Studierenden zeigt sich auch in der Betreuung vieler Diplomarbeiten und Dissertationen. Auch nach dem Abschluss, in der freien Tierarztwildbahn, steht sie einem nach wie vor als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Ihre Patienten stehen für sie an erster Stelle. Trotzdem ist es selbstverständlich, dass Studenten mit ihr gemeinsam an vorderster Front für das Patientenwohl kämpfen und bestmöglich in die Diagnostik sowie Therapie mit einbezogen werden.

Mit Geduld, Coolness und Standfestigkeit wird jedes noch so wilde Ross von Theresia gebändigt.

Hoffentlich dürfen in Zukunft noch viele Studierende von ihrem Fachwissen und ihrer Lehre profitieren!

Ein großes Dankeschön für: beste Betreuung, unermüdliche Unterstützung, einzigartigem Humor...

... und ein erweitertes Vokabular!

... MolMol! ;)

In diesem Sinne: Keep Calm and Love Orthopedics!!!

Wichtige Info

Dies ist eine Studentenzeitung.

Das heißt, dass jeder Student seine Meinung hier kundtun darf.

In der Kategorie Oskar & Detlef finden sich großteils keine Namen unter den Beiträgen, da dies sowohl von Oskar- als auch von Detlefverleihern so gewünscht wird.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die HVU für den Inhalt NICHT VERANTWORTLICH ist.

Buchtipps - lesen lohnt sich!

Das geheime Leben der Bäume

Peter Wohlleben



Wusstest du, dass Bäume sich gegenseitig vor Feinden warnen, ihren Nachbarsbäume helfen, wenn sie krank sind oder die Nacht nutzen, um zu schlafen?

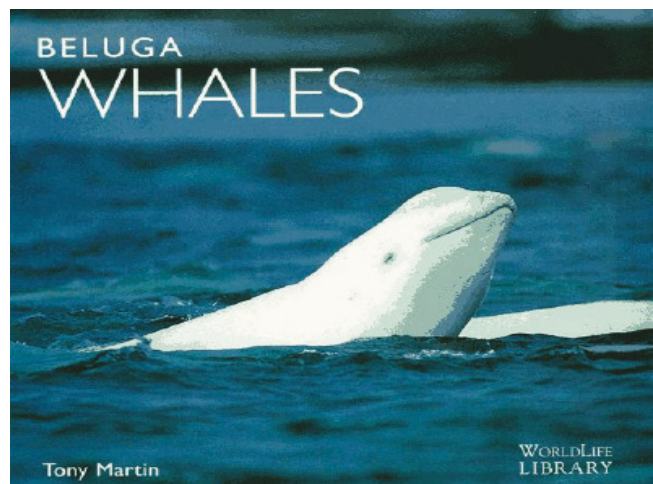
Wie viele Ähnlichkeiten Bäume mit den Menschen haben, ist den meisten gar nicht bewusst. Wirklich beeindruckend, wie sich im Pflanzenreich eine Gemeinschaft bilden konnte, die sozial ist, miteinander kommuniziert und sogar Gefühlähnliche Signale ausdrücken kann!

Lebendig geschriebenes Buch von einem Förster, der für umweltfreundliche Forstbewirtschaftung und die Rückkehr der Urwälder kämpft.

Beluga Wales

Tony Martin

Die einzige weiße Walart der Welt! Kein Wunder, er verbringt auch einen Großteil seines Lebens im arktischen Meer, umgeben von Eisschollen. Dementsprechend gut gebaut ist er auch, um der Kälte standzuhalten: eine extrem dicke Schicht von Blubber (Unterhautfett) umgibt fast den ganzen Körper und seine Milch enthält ganze 27 (!) Prozent Fett! Die nächsten Verwandten des Narwals leben in Gruppen, die tausende von Tieren umfassen können und haben die seltene Eigenschaft, frei zwischen Salz- und Süßwasser wechseln zu können.



Die Wale sind jedoch nicht immer weiß! Die Jungtiere sind dunkelgrau, schneeweiße Haut wird erst mit 5 bis 14 Jahren erreicht. Jedes Jahr färben sie sich dann gelblicher. Daraufhin findet jährlich eine Art „Mauser“ statt, in der sich die Tiere an Fluss-Kieselsteinen reiben, um die lästig juckenden Hautfetzen loszuwerden. Wenn große Beluga-Gruppen derart unterwegs sind, wird das Wasser so aufgewühlt, dass der ganze Fluss trüb erscheint.

Vieles ist noch nicht erforscht. Das, was man weiß, ist in diesem Buch wunderbar zusammengefasst – für jeden, der sich für Belugas begeistern lassen will!

HAUPTBÜRO Natascha Emmerich

täglich 8:00 - 14:00 Uhr

Tel: 01 25077 / 1700

FAX: 01 25077 / 1790

sekretariat@hvu.vetmeduni.ac.at

www.hvu.vetmeduni.ac.at

VORSITZTEAM

Vorsitzender: Moritz Bünger
moritz.buenger@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertretende: Sophie Marcks
sophie.marcks@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertretende: Carolin Imbery
carolin.imbery@hvu.vetmeduni.ac.at

KONTAKTE

StV Vetmed
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1720

StV Pferdewissenschaften&Biomedizin&IMHAI
bio@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1720
pferde@vetmeduni.ac.at

Bildungspolitisches Referat
bipol@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1711

Dissertantenreferat
dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Internationales Referat
international@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1710

Kultur Referat
kultur@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1710

ÖET Referat
oeet@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1712

Organisationsreferat
organisation@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1715

Pressereferat
presse@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1714

Referat für Graduenten und außeruniversitäre
Fortbildungen
graf@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Referat für Lernunterlagen
Lernunterlagen@hvu.vetmeduni..ac.at DW: 1714

Sozial-&Gleichbehandlungsreferat
Sozial@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1713

Sportreferat
sport@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1711

VetSim
vetsim@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1712

Webreferat
web@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1715

Wirtschaftsreferat
wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at DW:1703

Alexandra Miklis Jule Ebersbach Jasmin Keller
Alexander Gense Andreas Werlberger

Astrid Digruher Iris Binderlehner
Laura Feiertag Viola Gruber

R: Britta Schmitz

Nadja Kneidinger Dominik Schrempf Svenja Springer
Thorsten Rick Eva Kammergruber

R: Victoria Drauch SB: Daniela Wagner
SB: Karin Luzak

R: Marc Tritsch SB: Jasmin Schäfer

R: Laura Krug SB: Elena Holzer

R: Anna Dalheimer 1. SB: Judith Garg
2. SB: Simon Reinelt

R: Riki Böhme SB: Sarah Postner

R: Felicitas Seidl SB: Cristian Lohinger

R: Anna Mokry SB: Sonia Weber

R: Viktoria Denner SB: Jessica Burak

R: Maximilian Winkler SB: Maximilian Werner-Tutschku

R: Andreas Meißl

R: Johannes Pfabe

R: Andreas Thil SB: Ines Kössner

IMPRESSUM:
Medieninhaber und Herausgeber: Hochschüler/Innenschaft an der Vet.Med.Univ.Wien (HvU), Veterinärplatz 1, 1210 Wien Tel.: 0043-1-25077-1700 Fax: 0043-1-25077-1970 eMail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Vorsitzender: Moritz Bünger; Redaktion: Friederike Böhme; Insetrate: C Layout & Satz: C&G Artwork; C&G Hersteller: WUV Facultas, Berggasse 5/1090 Wien
WWW: http://hvu.vetmeduni.ac.at/hvu/rectum Abonnement: 100,- pro Jahr; Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: Offizielles Medium der HvU, Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich. Leser/Innenbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Redaktionsmeinung wieder. Auflage: 2800 Stück; Leserzuschriften wenn möglich als eMail (presse@hvu.vetmeduni.ac.at) oder auf Diskette/CD (MS Word), Disketten/CDs werden auf Wunsch retourniert.

Meinen großen Plänen fehlt das nötige Kleingeld.



Das StudentenKonto.

Ein Konto, das weiß, was ich brauche.

- BankCard mit Maestro-Limit und Kontaktlos-Bezahlungsfunktion
- Gratis Kontoführung
- CashBack – Geld zurück auf das Konto
- Bank Austria Ticketing für günstige Konzert- und Festivalkarten
- SmartBanking – Online-Betreuung rund um die Uhr

studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

THALIA
GUTSCHEIN*
25 €

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**